



FILE

Name: Wel915_Weller_Lalitavistara_Prosa.pdf
PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl/?gr_elib-69
Type: Searchable PDF/A (text under image); index/bookmarks
Encoding: Unicode (ā ī ū ı ř ſ Ĩ ĩ ñ ț đ ȳ ș ș ȧ ȣ ...)
Date: 8.10.2008

BRIEF RECORD

Author: Weller, Friedrich
Title: Zum Lalita Vistara, /.: Über die Prosa des Lal. Vist.
Publ.: Phil. Diss., Leipzig 1915
Description: 55 p.

FULL RECORD

www.sub.uni-goettingen.de/ebene_1/fiindolo/gr_elib.htm

NOTICE

This file may be copied on the condition that its entire contents, including this data sheet, remain intact.

1916 2917

83

ZUM LALITA VISTARA

I.

ÜBER DIE PROSA DES LAL. VIST.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

VORGELEGT

VON

FRIEDRICH WELLER

LEIPZIG

DRUCK VON G. KREYSING

1915

Angenommen von der philologischen Sektion auf Grund der Gutachten der Herren Windisch und Conrady.

Leipzig, den 23. März 1915.

Der Procancellar: Zimmern.

Diese Abhandlung erscheint in Buchform im Verlage von Otto Harrassowitz in Leipzig.

Benutzte Bücher.

A. Wörterbücher.

- p. W. = Sanskritwörterbuch in kürzerer Fassung bearbeitet von Otto Böhlingk. Petersburg 1879 ff.
P. W. = Böhlingk und Roth, Sanskritwörterbuch, ebenda 1855 ff.
Childers, A Dictionary of the Pali Language, London 1909.

B. Texte und Übersetzungen.

- Lal. Vist. = Lalita Vistara, hrsg. von S. Lefmann. I. Halle 1902.
II. Halle 1908.
k = Lal. Vist. hrsg. von Rajendra Lalamitra, Calcutta 1877.
Mvu. = Mahāvastu, hrsg. von Senart, Paris 1882 ff.
Divy. = Divyāvadāna, hrsg. von Cowell und Neill, Cambridge 1886.
Av. Śat. = Avadānaśataka, hrsg. von Speyer. Bibliotheca Buddhica III.
Petersburg 1902 ff.
Sp. = Saddharmapūṇḍarīka, hrsg. von Kern und Bunyin Nanjio, Bibliotheca Buddhica X, ebenda 1908 ff.
Außerdem benutzte ich den Index von Bedall's Ausgabe des Śikṣāsamuccaya, Bibliotheca Buddhica I, ebenda 1902.
Mvg. = Vinayapīṭaka, hrsg. von Oldenberg, Band I. London 1879.
Dīgh. Nik. = Dīgha-Nikāya, Ausgabe der Pali Text Society.
Mjjh. Nik. = Majjhima-Nikāya, Ausgabe der Pali Text Society.
Sam. Nik. = Saṃyutta-Nikāya, Ausgabe der Pali Text Society.

佛說普曜經

方廣大莊嚴經

(頻伽精舍校刊大藏經, 宙四.)

Die zweite Übersetzung stimmt bei weitem genauer mit dem indischen Texte überein als die erste. Zitate sind darum, sofern nichts anderes bemerkt ist, diesem zweiten Werke entnommen.

Annales du Musée Guimet, vol. XI. XIX.

Lal. Vist. übersetzt von Lefmann, Berlin 1879.

C. Grammatische Werke.

Whitney, A Sanskrit Grammar. Leipzig 1878.

Wh. W. = Whitney, Die Wurzeln usw. der Sanskritsprache. Leipzig 1885.

P. Gr. = Pischel, Grammatik der Prakritsprachen. Straßburg 1900.

Speyer, A Sanskrit Syntax. Leiden 1886.

Speyer, Vedische und Sanskritsyntax. Indo-arischer Grundriß I. 6.

Linguistic Survey of India III. 1.

D. Andere Werke.

Foucher, L'Art Gréco-bouddhique du Gandhâra, Band I. Paris 1905.

Bunyu Nanjio, A Catalogue of the Chinese Translations of the Buddhist
Tripiṭaka. Oxford 1886.

B. E. F. E. O. IV (1904).

Durch das bereitwillige Entgegenkommen der India Office Library wurde es mir ermöglicht, die Sanskrithandschrift 688 zu kollationieren. Ich spreche hiermit Herrn Dr. Thomas meinen Dank aus.

I.

Vor jeder weiteren Arbeit am Lal. Vist. empfiehlt es sich, zu einem Urteil über den relativen Wert der beiden Ausgaben zu kommen. Zur Erreichung dieses Zweckes bietet sich als der einfachste und sicherste — weil objektivste — Weg der dar, ein größeres, in Versen abgefaßtes Textstück beider Ausgaben miteinander zu vergleichen, um zu sehen, wieviel falsche Verse jede der beiden Ausgaben aufweist. Aus der Fehlerdifferenz ergibt sich dann der relative Wert beider Ausgaben. Ich nehme dabei alles als metrisch falsch, was, wie es gedruckt steht, metrisch falsch ist, unbekümmert darum, daß gewisse Freiheiten in der Messung von Silben (z. B. die, -*ah*, -*o*, kurz zu messen, bisweilen auch Kurzmessung von Vokalen vor Doppelkonsonanten) wie in den Vers teilen des Mahāvastu anzunehmen sind. Da diese Fehlerquelle für beide Texte in gleicher Weise besteht, ist der Schaden nicht groß. Wenn ein Text durch diese zahlenmäßige Feststellung der falschen Verse im Nachteil ist, ist es der Lefmann'sche, weil hier ein Vers oft nur einen Fehler hat, der in k deren mehrere aufweist. Außerdem gibt bei Fehlern, die der eine Text vor dem andern voraus hat, der Variantenapparat zu erkennen, ob ein Fehler durch Verletzung der hs. Überlieferung in den Text gebracht worden ist. Damit ergibt sich auch ein Urteil über den Wert der Ausgaben. Ich vergleiche die Verse innerhalb der Seiten Lfm. 11. 10—46. 18 = k 12. 19—52. 3. Ich gebe die Übersicht nach Versmaßen geordnet. Als Grundlage der Rechnung dient der Viertelvers, bei der Aryastrophe werden die Viertel durch die Zäsuren abgetrennt.

Für die 80 Aryaviertel s. 11. 10 ff. ergibt die Vergleichung folgendes Resultat:

Bei einem gemeinsamen Bestande von 22 Fehlern hat Lfm. noch 2 Fehler für sich, k 13.

Vergleicht man für die fehlerhaften Stellen, die k allein hat, den Variantenapparat, so ergibt sich, daß die Lesung von k

durch keine der von Lfm. und mir benutzten

Hss. zu belegen ist an

8 Stellen:

(k 13. 5^a = Lfm. 12. 3^a, k 13. 6^a = Lfm. 12. 4^a,

k 13. 10^a = Lfm. 12. 8^a, k 13. 11^b = Lfm. 12. 9^b,

k 14. 1^b = Lfm. 12. 19^b, k 14. 2^b = Lfm. 12. 20^b,
k 14. 3^a = Lfm. 12. 21^a, k 14. 5^b = Lfm. 13. 1^b);

durch eine an 3 Stellen:
(k 13. 9^a = Lfm. 12. 7^a [l (L) = k], k 13. 18^b =
Lfm. 12. 16^b [B = k], k 13. 20^b = Lfm. 12. 18^b
[S = k]);

durch drei an 1 Stelle:
(k 13. 13^b = Lfm. 12. 11^b [ASH = k]);

durch alle Hss. (Lfm. ändert gegen die Hss.) an 1 Stelle:
(k 13. 17^b = Lfm. 12. 15^b, Anm. lies im var. app.
ω statt Mss.). Summe 13 Stellen.

An den beiden Fehlerstellen, die Lfm. besonders hat, ist 11. 10^a nur k gegen Lfm., 12. 14^a k (*lašca*) und B (*lah*). Diese Lesart wäre metrisch am richtigsten. k 12. 14^b = Lfm. 11. 15^b, k 13. 2^a = Lfm. 11. 22^a hat Lfm. durch Einklammerung das metrisch Falsche angedeutet.

Für die 84 Aryaviertel k 40. 11 ff. = Lfm. 36. 14 ff. ergibt sich, daß bei einem gemeinsamen Bestande von 11 falschen Aryavierteln, Lfm. noch 1 in seinem Texte besonders hat, k außer den gemeinsamen noch 25.

Es zeigt sich, daß von diesen 25 drei dadurch falsch sind, daß die Worte falsch auf die Verse verteilt sind (k 42. 5^b, 6 = Lfm. 38. 4^b, 5). 3 Stellen.

Die Lesung von k wird durch keine Hs. gestützt an 14 Stellen:
(k 40. 16^b = Lfm. 36. 19^b, k 40. 19^b = Lfm. 36. 22^b,
k 41. 5^b = Lfm. 37. 7^b, k 41. 7 = Lfm. 37. 9,
k 41. 10^a = Lfm. 37. 12^a [der var. app. läßt im
Stich, l = Lfm.], k 41. 12^b = Lfm. 37. 14^b, k 41. 13^a
= Lfm. 37. 15^a, k 41. 14^b = Lfm. 37. 16^b, k 41. 19^a
= Lfm. 37. 21^a, k 42. 9^b = Lfm. 38. 8^b, k 42. 10^a
= Lfm. 38. 9^a, k 42. 11^a = Lfm. 38. 10^a, k 42. 12^b
= Lfm. 38. 11^b).

Die Lesung von k wird durch eine Hs. gestützt an 5 Stellen:
(k 40. 21^a = Lfm. 37. 2^a [H = k], k 41. 2^b =
Lfm. 37. 4^b [H = k], k 41. 8^b = Lfm. 37. 10^b
[l = k], k 41. 15^a = Lfm. 37. 17^a [l = k, der
var. app. läßt im Stich, l: *damasamayena*], k 41. 17^b
= Lfm. 37. 19^b [l = k, der var. app. läßt im Stich]).

Die Lesung von k wird durch zwei Hss. gestützt an 1 Stelle:
(k 42. 2^b = Lfm. 38. 1^b [lH = k]);

durch mehr Hss. an 2 Stellen:
(k 41. 10^b = Lfm. 37. 12^b [ASHl = k], k 40. 17^b
= Lfm. 36. 20^b [lα = k]). Summe 25 Stellen.

Bei dem einen falschen Versviertel, das Lfm. allein hat, geht nur k nicht mit Lfm. (37. 18^b).

In den 80 Versvierteln Lfm. 27. 17 ff. = k 30. 4 ff. (*indravajra* und *upendravajra* haben beide Texte 3 falsche Versviertel gemeinsam. k hat vier falsche Versviertel mehr als Lfm. In 3 Fällen (k 31. 6^a, 7^a = Lfm. 28. 17^a, 18^a, k 31. 13^b = Lfm. 29. 2^b) ist k nicht weiter zu belegen, k 31. 2^a = Lfm. 28. 13^a versagt der var. app., l = Lfm.

Die 15 Vasantatilakaverse k 46. 2 ff. = Lfm. 41, 14 ff. weisen nur in k Fehler auf, und zwar sind 17 Versviertel falsch.

Nicht zu belegen ist k durch die Hss. an 14 Stellen:
 (k 46. 2^b = Lfm. 41. 14^b, k 46. 4^a = Lfm. 41. 16^a,
 k 46. 6^b = Lfm. 41. 18^b, k 46. 8^a = Lfm. 41. 20^a,
 k 46. 10^b = Lfm. 42. 1^b, k 46. 16^a = Lfm. 42. 7^a,
 k 46. 18^b = Lfm. 42. 9^b, k 47. 1 = Lfm. 42. 11,
 k 47. 5^a = Lfm. 42. 15^a, k 47. 9^b = Lfm. 42. 19^b,
 k 47. 17^a = Lfm. 43. 5^a, k 47. 19^b = Lfm. 43. 7^b,
 k 48. 5^a = Lfm. 43. 13^a).

Durch mehrere Hss. belegt ist k an 2 Stellen:
 (k 46. 16^b = Lfm. 42. 7^b [lαB = k], k 47. 19^a =
 Lfm. 43. 7^a [lSL = k]).

Der var. app. läßt im Stich an 1 Stelle:
 (k 47. 7^b = Lfm. 42. 17^b, da die Abweichung k's
 von Lfm. nicht notiert ist [l = BLk *navi*]).

Summe 17 Stellen.

In den 20 Paramitakṣaraversen k 49. 17 ff. = Lfm. 45. 1 ff. liegt ein gemeinsamer Fehlerbestand von 12 Versvierteln vor, k 51. 15^b = Lfm. 46. 13^b fehlt außerdem die Angabe der Lücke. Daneben hat Lfm. noch zwei falsche Versviertel für sich, k deren 27.

Davon sind durch keine Hs. zu belegen 20 Stellen:
 (k 50. 2^b = Lfm. 45. 6^b, k 50. 4^b = Lfm. 45. 8^b,
 k 50. 6^b = Lfm. 45. 10^b, k 50. 8^b = Lfm. 45. 12^b,
 k 50. 11^b = Lfm. 45. 15^b, k 50. 12 = Lfm. 45. 16,
 k 50. 14^b = Lfm. 45. 18^b, k 50. 15^a = Lfm. 45. 19^a,
 k 50. 18^a = Lfm. 45. 22^a, k 51. 1^a = Lfm. 46. 1^a,
 k 51. 5^b = Lfm. 46. 4^b, k 51. 7^b = Lfm. 46. 6^b,
 k 51. 8^a = Lfm. 46. 7^a, k 51. 9^b = Lfm. 46. 8^b,
 k 51. 10^a = Lfm. 46. 9^a, k 51. 12^a = Lfm. 46. 10^a,
 k 51. 13^b = Lfm. 46. 11^b, k 51. 14^b = Lfm. 46. 12^b,
 k 51. 15^a = Lfm. 46. 13^a);

durch eine Hs 3 Stellen:
 (k 50. 1^b = Lfm. 45. 5^b [l = k, die Abweichung von
 k verzeichnet Lfm. nicht], k 50. 9^a = Lfm. 45. 13^a
 [H = k], k 51. 1^b = Lfm. 46. 1^b [H = k]);

durch zwei Hss 1 Stelle:
 (k 50. 3^a = Lfm. 45. 7^a [lH = k]);

| | |
|---|-------------------------|
| durch drei Hss. | 1 Stelle: |
| (k 50. 6 ^a = Lfm. 45. 10 ^a [ISH = k]); | |
| durch alle Hss. (Lfm. ändert gegen die Hss.) | 1 Stelle: |
| (k 51. 18 ^a = Lfm. 46. 15 ^a). | |
| Da Lfm. im var. app. die Lesart von k 51. 4 ^a = Lfm. 46. 3 ^a nicht angibt, bleibt ein Fall zweifelhaft (l = Lfm.) | 1 Stelle. |
| | <hr/> Summe 27 Stellen. |

Die Lfm. besonders eigenen zwei falschen Versviertel sind 45. 1^b und 45. 17^a. 45. 1^b liest $A\sigma$ *yitu*, 45. 17^a ist nur BH = k.

Zusammenfassung.

Verglichen wurden im ganzen 384 Versviertel. Der beiden Ausgaben gemeinsame Fehlerbestand beträgt 48 Versviertel. Außerdem hat Lfm. noch 5 falsche Versviertel für sich, k 86.

k ist also viel schlechter als Lfm.

Es hat sich aber auch gezeigt, daß Lfm.'s var. app. bisweilen im Stiche läßt, insofern Abweichungen, die k bietet, nicht verzeichnet sind. Der Wert des var. app. sinkt außerdem noch durch die zahlreichen, zum Teil sehr groben Druckfehler (vgl. 16. 20 *syeva*, wo k *sena* hat, 75. 16 gibt Lfm. als var. von k *heṭa*, wo k *hatha* liest). Jede aus k ausgehobene Lesart muß erst nachgeprüft werden, ehe man sie irgend verwerten kann. Das macht leider (vielleicht aber zu Unrecht) auch mißtrauisch gegen die Zuverlässigkeit der aus den Hss. ausgehobenen Lesarten.

II.

Da sich auch im Texte der Lefmann'schen Ausgabe viele Druckfehler finden (soweit sie Lefmann nicht selbst verzeichnet hat, sind sie für die Prosa am Schlusse der Arbeit zusammengestellt), veranlaßte mich Herr Geheimrat Windisch, eine Hs. zu kollationieren, die von Lfm. noch nicht benutzt worden war, um so ein Urteil über die Zuverlässigkeit des Textes zu gewinnen. Auf seine gütige Fürsprache wurde mir aus der India Office Library das Sanskrit-Ms. Nr. 688 zur Kollation überlassen, wofür ich hiermit bestens danke. „It is an illustrated paper Ms. from Nepal, the last illustration being a portrait of the person for whom it was made, namely Iftikhāru 'Daulah Iṭhishāmu'l Mulūk (Captain) Douglas Knox Behādur Shahāmat-i-Jang Sāhib.“ Die Hs. ist, wie mir Herr Dr. Thomas weiter mitteilte, das Original der beiden Handschriften, die Lfm. mit LL bezeichnet. Das ist klar aus dem nachfolgenden Kolophon zu ersehen.

śubhamastu sarvadā | śubham.

*svasti śrīnakṣa sāho dhanapatikṛpanaṃ nirjayan dravyavarṣaiḥ
saiṅdaryenāpi kāmam dinakṛdudupati tāpataḥ kīrtitaśca ||
dānenākhaṇḍaladrūṃ suragurusamadhiḥ satyato dharmapatraṃ
kṣāṃtyā pṛthvisamāno jayati janamavan śākyasiṃhāvatārah || 1 ||
tasyājñayā sāvamṛtādinaṃdo vidvāntriratnārcanalavdhavidyāḥ
vauddhaḥ sudhiḥ śrīlālītākhyapustaṃ nepāladesē ca likhāpayitva
nyavedayachākyaṃmune kathādyam || 2 ||
naipālike vde guṇanetraratnair*

yute ca śāke vdhi bhujādricāṃdraiḥ ||

śrīvairāmārke ṛkaśārebhagobhis

tathāvahau māsi sūtapasye || 3 ||

śubhamastu sarvadā || śubham ||

gīrjayati.

*āyūṣo yaśaso vṛddhiḥ jñānasya ca sukhasya ca
ārogyasya ca dravyasya saṃtānasyāstu sarvadā ||
daridrān rogiṇo rakṣan śākyasiṃho yathā purā
amte vodhi samāsādya nīrvāṇapadamāpnūyāt ||*

*Swasti srī iphteṣāṃru dūdavalā ihatesāmul muluk valiyām
daglis naksa vahādura sahāmat jag sāhev akī marjise nepālapā-
tanasaḥarakā śrīamṛtānamdavauddhapanḍitajine lekhāyi caḍhāyā
śrīlelitavistarapustaka(?) śrīnepālasaṃvat 924 śrīśāke 1724
śrīvikrama 1849 mitiphālguṇavadi 6 roja 2 śubham ||*

Vgl. Lfm. II. XII. Lefmann erkannte die Verse nicht.

Um einen Begriff von der Hs. zu geben, lasse ich die var. lect. des 7. Kapitels folgen; die Zahlen beziehen sich auf den Lefmann'schen Text. Ich bezeichne die Hs. fortan mit l.

76. 10 = L *saṃgī°*. 11 *kumunḍa, kuḍma (?)* = B. 12 = ξ *dha-
rañi*. 14 *ratnavidhā° cotpādya vyava°*. 16 = α *praśa°*, l om. =
BLk *āgatyā*. 17 l = L *namdakah*, l om. *puravaram*, *tiṣṭhate*
(vgl. AS). 19 *sāvakānām* aus *nāṃ* verbessert. 20 *meṣali*.

77. 1 *vattamānāḥ, arddhakāyaka*. 3 *daśa va*, = BHL *de-
vakanyā*. 5 = ζk *kurvaṃtaḥ*. 6 = ζ *bhṛṅgāla, mūrddhni*.
8 = ω *śaktaiḥ, ghaṅṭhāvaś°*. 9 *mānāvvyava°* (vgl. SHL), *sarvā-
pāya°*. 10 *praśraṇāvanavahaṃti*. 11 *gaṇāca*, = ζk *pusyana°*.
12 *vaiśvānalasca*. 13 *kvalati*, na fehlt, *āgāre*. 14 *du* (= αS)
ṣyagaṃjāśca. 15 *kākoluka, grddha, śṛgālaścaṃtar°*. 17 *samu-
vyaktaśch°*, = αS *utkulānikulāśca*. 18 *sarvaprthivīcatvara° mu-
khāmiva*. 19 *talaprṣṭvānīva* 20 *nadevadevatāśca* (= A), *patreṣu
arddhā°*. 21 = ζk *namasyaṃtaḥ*.

78. 3 *radhya?* (sk). 4 *yanmataṃ*. 5 = H *navṛddhiḥ*.
6 *namohoh*. 7 *kṣīpa°*. 9 = ζ *ahaṃca, rāṃti*. 10 = L *pra-
tivuddhāspḥu°*, = BL *ratnavy°*. 11 = L *deva*. 12 = BL *varu*,
= LS *vaśa°*. 13 *vana* für *vara, kokilā* = k (fehlt im var. app.).

14 = αSk *suciraci*°. 15 *gacha*°. 16 = BLk *śrūṇūtā*, = L *deviya*, = Lk °*vendrastu*. 18 = BLk (fehlt im var. app.) *vāhaṇām*. 20 *varṇāmnū*°.

79. 2 *ghantha* (ebenso 80. 17). 3 *keśānsukeśān*. 5 = ś *pārśvān*, *kiṃkiṇī* (Lk). 6 *vegām*, *vāhaṇām*. 7 *laṇṣaṇḍām*. 8 *aśi-dhanuḥ* (vgl. ś), = HL *śaktiḥ*. 10 *māyam*, = δ *supā*°. 11 *luṃvi-nimmandayadhvaṃ* (= Hk, dies fehlt im var. app.). 12 = ś *vavethāḥ*. 14 *sarvamevaṃvi*°. 15 = k (fehlt im var. app.) *niśamya*, = śk *śadyaiḥ*, = S *kṣaṇenābhi*°. 17 *pāriśadyāha*, = śk *narendra āyuh*, = ś *sudirghaṃ*. 18 *yathoktaṃ te kāru* (k = H, k fehlt im var. app.), = L *pratīkṣaḥ vā*. 19 *narendro*. 20 *anuvīṣṭā °kānaivamā*°.

80. 1 l = α *raṅgā*. 3 *viḡalitāni*, = śk °*vethāḥ*. 5 *pana-vamṛdaṃgā* (vgl. H), *veṇū*°. 7 *bhūyaskutahaṣaṃ*, *yūtaṃ*. 9 *vares-miṇ*. 10 *istri*. 11 = Mss. *nārī*. 12 *mā ca*, = śk *kvacit*, *pratikūlaṃ*, *māmanāpa śrū* (= Mss.) *neṣyām* (= L). 13 = α *pattī*. 14 l *śrū*°. 15 = L *vḍā*. 16 = L *gato*. 17 *nāḍitā* (vgl. B). 18 *so va*. 19 = ś *rutsa*°, = H °*srair*, = k °*bhiścaturī*. 21 = BH °*yūrāḥ*. 21 *hansa*.

81. 2 = ś °*lairnāḍi*°. 3 *vadhū*, °*smiṃtaṃ*, °*yaṃte*. 4 °*yaṃtya*, °*vaṃti*. 5 *upaviṃṣati*. 6 = ξ °*kāraṃ*. 7 = śk *aṃvarā*, *yisū*. 9 = ś *pālā*, = ś *vāhayamto*. 11 *vārayamte*. 12 = H *prām-jalikā*. 14 = L *yo für yaṃ*. 16 = Mss. *vakta yan su*°. 17 = L *satvā ya*, = śk *sahe pū*°. 19 = αδ *mūrddhna*, = L *haleryyā*. 20 = śk *punarati*°, *sarvaṃ*.

82. 2 l *saṣṭhyā* (?). 3 = αδk °*sraiḥ*, *rājña*. 7 = ASHK *sraīśca*. 8 l om. *alaṃkāra*. 9 = ś °*ñibhiḥ* ||. 15 = L *manuka*. 16 = AS *mādrumam*, = SH *varaḥ pra*. 17 = śk *supatra*, = ś *mañjali*, = ś °*nuṣyaka*. 19 °*bhojvali*°. 21 = ś *sparsā*, *dharanī*. 22 = α (bez. L) *janetābhīrū*°.

83. 1 °*vāsakāyikā de*°, °*lanvitā*, = A *abhīnatamūrddhna*. 2 = α *naṃdamānaḥ*. 3 = L *plakṣovodhi*°, *praṇavati*. 6 *tasmim*, *ṣaṣṭhya*° (daß k °*rade*° liest, fehlt im var. app.). 9 *pūrṇā-nām*. 10 *nīpkramati*, °*tūpalīpta*, = L *malena*. 11 = SL *nyeṣi*. 13 *sthītāvabūva* || *tā yau*. 14 *vastrāṃta*°, *grhṇite*. 16 = ξk *sahām-l patih*. 19 *mātrapr*°. 20 = SLK *tvasya ca*, *prthivī*. 21 °*rddha*. 22 = α °*dhāre śīrasi*, *snāpaye* (vgl. L).

84. 1 = SHL *pālā*, l om. *ca* = L. 3 *aṃtarīkṣe*. 6 *tasmim*, = śk *satvasya*, l om. *mūla*. 7 *divyacakṣuṣā prāduraḥbhūt* || *yena divyena* (vgl. śk, śk). 10 *kaścīnsatvo*, *yo fehlt*. 11 = śk *śīlena ca*, = A *mūlapari*°. 12 *satvāstri*, °*hasre*, = αSHk *kāś*°. 13 *tasnim*. 15 = αSHk *supari*°. 17 = ξk °*pulaṃ*. 18 = L *chatra*, in l fehlt *gacchantamanu*. 22 = śk °*havat hlā*°, = Mss. *smāhaṃ*, *jeṣṭho*.

85. 2 l = Mss. °*nto 'nu*°. 3 *satvānām iti* (vgl. A), = śk *adhodī*, *krāṃto ni*°. 4 °*senām*, = ξ °*yāgnim*. 6 = αB °*ristā*°, *ūrddhaṃ*. 8 = ś *vāk vodhisatvena* ||. 10 = L °*madā*. 11 = śk °*ko jā*°. 13 *tasmim*, = L °*hrṣi*°, = L *jātā*. 15 = Mss. °*syāghā*°.

1 °ti°. 16 om. = sk *samaye*. 17 *tāsphuli°*, *viśuddhā ja°*. 18 = ω *śrūyaṃte*, = αS °ghāśca, *śūkṣmasūkṣmo* (vgl. BSLk), = α (bez. L) *varṣāpayati*. 19 wie in sk fehlt *varṣa*, = L °*misrah*, *mukha*. 22 = α *sarve*.

86. 2 °*sajan°*, °*yā ane°*. 3 *parisphuto*. 4 = α °*rpitāni*, = αd *doṣa°*, *dayāra* für *darpāra*. 7 *prasravdho bhūt*. 8 = L om. 1 *prati*. 9 *śrotammu* (1 = SLk) *khapratya°*. 11 °*māṃdim*. 12 *tasmiṃ*, *prasraddham*, *tiryag°*. 12 = sk °*nyonyambha*. 13 = αBH °*kānāṃca*. 14 wie in L fehlt *yadā ca*. 15 *asamkhyeyā*, = L *nīyū*, *sucalīta*. 16 = H °*labhena*, *tasmim* (= 17, 21). 18 = k (fehlt in Lfm.'s var. app.) *nāvatīrya tāvan*, = L *āgateti hi*. 20 *sphuṭā°*, = sk °*tānyabhū°*. 21 L °*vdo nṛtyaśavdo*.

87. 3 = αS °*ndothā°*, = ζ *kāṃśa*. 5 *bhagavanst°*. 8 1 °*hasraso*. 11 = SHL °*ndo nā°*. 12 = SHL *ādhimā°*. 13 *ūrddhatā*, = L °*vyaparī°*. 14 = L *śravaṇamalā*. 15 1 = α *evarūpi*. 17 = BLk °*śrāva°*. 18 *abhiskāmaṃmāturdakṣiṇīyāṃ malenabhū-diti*. 20 *satvānāmmu°*, = L °*nadhya°*.

88. 2 fehlt *mā* wie in α, = αd *kauśi°*. 3 = L °*vam bhūtaṃ*, = s °*vuddhaḥ*. 5 *kausīdyam*. 6 *bhaviṣyacimtyo*. 7 = αBH läßt 1 *vuddha* aus. 8 *tasmim*, *gathāgatasya*. 9 = Sk °*satvasya*. 10 *vuddhadharmāṃpratikṣapsya°*. 11 *uccālagṇā*. 13 = ζk om. 1 *mā mā*. 14 1 om. *pakṣaṃ* = α. 15 *prativakṣanti sma* (vgl. σ). 17 = SL *cānyonya°*. 19 *ānaṃdāha*, wie in sk fehlt *teṣāṃ*, 1 om. *asatpuruṣānāṃ*. 20 = L °*rāyathā*. 21 = L °*rdhāryo*. 22 = k (fehlt im var. app.) *vuddhā*, *bhagavaṃto*, = L *vyākhyāya tāṃ*.

89. 2 *īma*. 5 *cārā*. 7 = sk (bez. SH) *imāmevarū°*. 9 *samānavi°*. 10 = αS *aprameyā*. 12 °*ntāni ca śru°* (cfr. L), = SLhk °*modya°*. 13 = sk *teṣāṃ mānuṣyajīvitāṃ*. 14 = BHL *te teṣāṃ da°*. 15 *kāryaṃ mamoghaṃ ca* (vgl. Mss.). 16 *rāṣṭapīṇḍaḥ* = αSK, = SL *satvā*. 17 = SL *mārapūpiyaso*. 18 1 om. *anu* = SL. 19 *durllā°*. 20 1 om. *te* = L. 21 = L *īma eva °loke*. 22 = αk *bhaviṣya°*, = ζk *na cānaṃda*.

90. 2 1 om. = sk *na tu darśanena*. 4 1 om. = L *śravaṇenāpi*. 5 1 om. *śravaṇena vā*. 7 = sk °*ṇiti . . . mocayīta-vyāste tathāgataṃ śaraṇaṃ gatāḥ || te tathāgatagunaṃpratyamśā || ste tathāgatena kartavyā te tathāgataṃ śaraṇaṃ gatā upāmtās*. 10 = L *khālvevamā°*, = SHL *pūrva°*, = ζ *carīto*. 15 = αS *śramaṇ°*. 16 = Lk *dṛṣtvā*, = α *pūrvasmim*. 16. 17 *mānniḥ°*. 17 = L °*lopay°*, *tathāgatārha°*. 18 *tathāgatāmasmākam*. 21 *tas-māhyānaṃdo*. 22 = L °*yāmi ye śra°*, *mātrakammū°*, *vayaṃ anā°*.

91. 3 *kasyaciddeva*, 1 om. *pra* = L. 4 *tasmim*. 5 *vinyate*. 6 *ahaṃ nu* (vgl. L), *dadāmitrāṇica* (oder *vā?*) (vgl. L) *mama mītrāṇi te*. 7 1 om. *tathāgataḥ tāni ca*. 8 = α *paridā°*. 9 = L *gatārha*, 1 = Bk *śraddhayā*. 11 = SHK *koṭi°*. 12 *mālyam*, = αd °*bharaṇaḥ*. 15 *ṣaṣṭhi* oder *ṣaṣṭi?* 15. 16 °*svarāstasmim* (vgl. k), = sk *kṣaṇe*, *devyāvru°*. 18 *kurmahe ca kāryaṃ || vayaṃ*. 19 = L °*yikāḥ*.

92.1 °*phūlla*. 2 = ζ k °*śatasa*°. 3 = L *caritasasāga*°. 4 *lokottam*
tvam. 5 = ζ °*ddham, vibhā*°, = k (fehlt im var. app.) *ghuṣṭayamte*.
6 = L *nabhe*. 7 = ζ k *suddhāvāsāsubhāvītā*°. 8 *ādyo*, = L
janesi (k liest *adya* und *lokaḥitam*, beide Abweichungen sind von
Lfm. nicht verzeichnet). 9 l om. *ca* = ζ k, l liest = ζ °*nye ca ye*.
11 = Sk *bhitvā*, = ω *vinī*°, = L °*dhāvita*. 12 = ζ k (bez. L)
nikāsuddha. 13 = L °*ṇau tam*. 14 = α SH *kṣatra*. 15 = Mss.
punar. 16 = ζ k °*srā*. 17 *vajrānmi*°. 18 = ζ k *padma, sucīra-*
vibhrū abhyud°, = L *cakrāṅkābhi citrebhiḥ*. 20 = ζ k °*padā*,
= α °*mitvā*.

93.1 *hitvā*. 2 *surucīra, gandhodakairabhivist(?) ayī* (vgl. L),
= ω *vinā*°. 5 = L *gandhodakaisnapamī*°. 6 *sobhaṇaiḥ*. 7 *kalpate*.
8 *viśodhitā*. 10 °*smimnara*°. 12 *carā* für *varā*. 13 = α H
mahyam, = ζ k °*śitaṃ*. 14 = α dk *udāharim*. 18 *iti* auch in l.
20 *saṃskārito kahi*°. 21 = L °*sarai*, = L °*piśu*. 22 (vgl. ζ k)
deve nayutāḥ sthitā amtarikṣe snapitsu, = α BH *svayambhu*.

94.1 °*rām*. 2 = LH *snap*°. 3 *kulikasabhāni*. 4 *puruṣa-*
tvam vimśatu śuddho°. 5 α S = *vṛddhiḥ*, = BHL *rakṣa*°. 6 = Mss.
ohne A *vyakto sau, cakravattis*°. 8 = SL °*tiya*, = ζ °*ruṣa*,
= L *gamdhi*, = Mss. *rājñi*. 9 *vṛddhipuruṣajyāha vipula deva-*
jātaḥ (vgl. L). 10 = L *vimśata, grhe*. 11 *duḥpra*. 12 = ζ k
apara°, *deva*, = L *śrutvā*, hinter *samā* ist ein Buchstabe zur Un-
leserlichkeit getilgt. 13 = L *ceṭisujātā*, = ζ *śatāḥ*. 14 *kaṅṭha-*
kasyāsakhā. 15 = ω *varā*. 16 = SL °*tiśca*, = σ °*srā*. 17 = HL
(bez. ζ) *cākrami*. 18 *gacchāmo*, = Lk *nṛpa*. 19 *vāsītu pātu*,
= L *bhadra*°, = ζ k (bez. ω) *devajaya*. 20 = ζ k *tiśca, dāmitsu*
(vgl. L).

95.1 *sukhā* für *mukhā, ṣaṣṭhi*. 2 = α B *idam*, = ω *pra-*
sūti. 3 = α H *prekṣya*, = ζ °*bhoḥ*. 5 = A(?)LS *dṛṣṭa*.

97.6 *sthāpayito*. 7 = L *viyatirā*. 9 = ζ k °*tyanamāyacca*
= SHL *śrota*°, = HL *śrṇomti*. 10 = ζ k *smṛti*°, = ζ k *loke*.
12 = α (bez. L) *pūjānādarah*. 13 ζ k = *supuṣ*°, = α *sthitāḥ*.
15 *nilāku*°. 17 = BHL *vātāḥ*. 18 = L *samā*°, *vyūdhi* (ist die
unter ζ verzeichnete Lesart Druckfehler?). 20 = ζ k *namasyamti*.

98.1 *tiṣṭhataḥ*. 2 (= ζ) *sūkṣmam*, = HL *bhūmi, darśaka iti*.

107.21 *sureśendriḥ*, = ζ k *cāpi, vaidyo*, = ζ *vibhōḥ*.

108.10 = SLk °*riṇaḥ*. 11 = σ k (bez. L) *asito devarsi*,
l = ζ k *himācara*°, = Mss. *prīti*°. 14 = ζ *bhavet*. 16 *sailamahī*
sā°. 17 *śīrau* für *gīrau*. 19 = Mss. *jātaś*. 20 *bhavītā*.

109.2 °*rām*. 4 °*kalasyo*. 5 = SHLk °*nvitā*. 7 = ζ k *ya-*
thā ca, revaṃ, = ζ °*jñam*, = L °*nume*. 8 = ζ k °*tanasyeha yasya*.
11 = ζ k *jātam*. 12 *cottama*°. 13 °*tismito*. 15 = ζ *koṭi*°, = ζ
rṣiṇ, l = ζ °*ṇakama*°. 16 = SHL *rājñāḥ*, = k (fehlt im var.
app.) *laghu*, = SH *ṛṣi* 17 *śrutvāsūpra*, = ζ °*jñastathākhyā*°.
18 = ζ *tapasvī*, = ζ *mahāṃ jirṇo, jajarah*. 19 = ζ k *cāpi*,
l = SL °*veṣṭa*. 21 *vāsana*, = ζ k °*patirga*°. 22 = L *vācyam*,
= Mss. *śrutvā*, = ζ *prīti*.

110. 1 *kāmkṣī*, *tusito*, *bhūktvā*, *cāsau*. 2 = *sk saukhya*, = BHLk °*mdate*, = *sk varastam*, = *ξ draṣṭum*. 3 = *ς bho*, *muḍitaścāyuści*°. 4 = *αS krtvā*, *niṣarna*, °*driya sū*°. 5 = *ς* (bez. SL) *rājā tam abhivadya vai muninṛtam*. 6 = *ξ °gamas*. 9 = *sk sutam*. 11 *darśanāde*°. 12 *eśāsau*. 13 = *sk dhustāvan*, = L *gamamayo ho yad*. 15 *yaccāsau* (vgl. L). 16 l om. *tadarā*, *sūyāti*. 18 = *ς drṣtvā*, *śobhaṇau*. 19 = *sk puṭaś*. 20 = L *aṅko*, = *sk °yataḥ*. 21 = *ω sthāmavān*. 22 *śiṛṣakam*°, = *sk paśyamgati*.

111. 1 = *ω bhūvi*, = SH °*vartti*, = *ς vā*. 2 = *ς tyaktah*, *nihsvasya ra*°. 3 = *sk roditi*. 7 = Sk *śoca*°, °*rjjarah*. 10 *nirmalāḥ* (*h* ausgestrichen oder ausgewischt). 11 = L *tasye*, *nānyatṛtiyo* (vgl. *ω*). 13 = Sk *arthika*, *punaṃ*. 15 = SL *kṛtāmjalipuṭaśca*. 16 = *α varṇito*. 17 = L *sarvaṃ*. 18 = *ς °neyam*, = SL *bhāṣitaḥ*. 19 = *sk śrṇoṣi*, = *ς sugato*. 21 *hyasau*, = SL *pradakṣi*°. 22 = *ς lābhāste*, = *α paśyedr*°.

112. 1 *karṣy(?)eśyasi*. 2 l *svāśrama iti*.

113. 15 = *ς guṇasōgarasya*. 17 = Hk *durlla*. 19 = *α °suddhāḥ*. 20 = L *iryā*. 22 *suvinva*.

114. 1 *avada su*°. 6 = *ξ °bhāsāḥ*. 8 = *sk vadanāḥ*. 14 = *sk nāstīha*. 15 °*bhiraśśaksusūsilā va* (vgl. HL), = L °*raśca*. 17 = *sk mālyamanu °dāmām*. 18 *pāṇim ghṛitva* (aus °*tvā* verbessert?). 19 = *ξk nihsam*. 21 *sk* (nicht verzeichnet bei Lfm.) °*samyā*.

115. 1 = *sk kācit*. 2 = *ξ iryām*. 3 = *sk kṛtāmjalipuṭo*. 4 = *ξ °vaṃtaḥ*, = L °*jñām narā*°. 6 = *ξ °viṣṭaḥ*. 9 = *ς °yamtaḥ*. 10 = *ς bhavaṃto*. 11 = *sk °gataḥ*. 12 = *sk iha*. 13 *staveti*. 14 = *ς vayaṃ* 15 = *ξ asmiṃ*, 1mal *lakṣana* fehlt wie in *αSH*, = BHL °*jñāḥ*. 16 = *sk yeśāṃ yathā*, *bhavaṃti*, = L *gatiryah*. 17 = *αS °varaḥ*. 18 = SLk °*citritabhū*, *amgaḥ*. 19 = *ξ saḥ*. 20 = *ς °jvalitārca*. 21 = L *rāṇavi*. 22 = *sk °rāmta*, = *ξk trisa*°.

116. 2 = *sk °mrānakhā(ṃ?)*. 3 (= *sk*) *utthitās*. 4 *mürddhnā*. 5 = *ς lakṣmitā*. 6 = *sk teja*°, = Mss. *mürddhna*, *nilo*°. 7 *īrya*, *prabhaḥ*, *urṇa*°, = L *kośām*. 11 °*ratana*° *prādubhā*°. 14 *utthitena* für *ucchritena* wie in *sk* (fehlt im var. app.). 15 = *ξ sphalitva*. 16 *prasamiśyasi* (vgl. BHL). 17 = *ς °vākyaḥ*. 18 °*vāṇim* (vgl. A). 19 *ājñāparivijñāpanam*.

117. 1 = *sk tava*, = *ς śruṇi*°, = *ξk dharmām*. 2 *prapalāyitate*. 3 *bhitvā*. 4 *paryusthitā* (*k* liest *paryyasthitā*), = *ς janayatā*. 6 = L *dhayama*°. 8 = L *yatrodhbhūta iha* (?). 10 = *ξk °visodha*°. 12 = *ς dakṣiṇam*. 14 = Mss. *salilā iti*.

Zusammenfassung.

Die Hs. ist in großen Devanāgarībuchstaben klar geschrieben, sodaß die Schriftzeichen meist eindeutig sind. Schwierigkeiten bieten für die Lesung die Verbindungen der Zerebralen. *ṣṭ* und *ṣṭh* sind oft fast nicht zu unterscheiden (Sen. Mvu. I. XII). An Buch-

stabenverwechslungen finden sich in der Hs. folgende: *c* und *v* z. B. 77. 3; 93. 12; 114. 15 (Mvu. I. XII), *ch* steht immer für *cch* (Mvu. I. XI), *t* und *n* sind verwechselt, z. B. 84. 10; 92. 17 (Mvu. I. XII), *n* und *ṇ* 85. 4; 93. 6; 110. 11 (Mvu. I. XV), *v* steht immer für *ṽ* (Mvu. I. XI), *l* oft für *r*, z. B. 77. 12; 79. 7; 86. 15; 109. 4; *r* für *l* z. B. 94. 5 (Speyer, Av. Śat. Preface CIX); *ṣ* und *kh* sind z. B. 76. 20 (Speyer, loc. cit.), *ś* und *s* 85. 18; 87. 17 (Speyer, ibid.) vertauscht. Verwechselt werden weiter *hy* und *jy*, z. B. liest l 38. 14 *samuttehya* (Mvu. I. XII).

Diese Buchstabenverwechslungen beweisen, daß die Vorlage von l in Nepalīdevanāgarī geschrieben war.

In der Hs. findet sich auch *r* als rein graphisches Zeichen der Doppelkonsonanz übergesetzt, z. B. 110. 4 *niṣarṇa*.

Wie aus der Zusammenstellung der Lesarten von l mit den Lesarten, die Lefmann bereits gesammelt hat, erhellt, ist der Ertrag an neuen Lesarten, die zu einer Verbesserung des Textes benutzt werden könnten, sehr dürftig. Der größte Teil der neuen Lesarten sind einfach Schreibfehler. Ich bedaure aber trotzdem nicht, l kollationiert zu haben und zwar aus folgenden Gründen;

1) l hat an manchen Stellen Lücken (z. B. 76. 17; 91. 7; 110. 16), die nach dem var. app. in LL nicht vorhanden sind. Entweder haben also die Schreiber von LL neben l noch andere Hss. benutzt, oder der var. app. versagt. Ich glaube, das eher das letztere das Wahrscheinliche ist, weil abweichende Lesarten von k recht oft von Lefmann nicht verzeichnet worden sind. 2) Durch die Kollation von l ergibt sich, daß manches im Lefmann'schen Texte, was man an der Hand von k als Druckfehler ansprechen würde, keiner ist, weil l mit Lefmann's Text dort übereinstimmt.

Ich will im

III.

Punkte das zu behandeln versuchen, was die Prosa des Lal. Vist. an Besonderheiten bietet. Ich gebe in B einen systematischen Überblick, während ich in A das zusammenstelle, was sich nicht systematisch ordnen läßt, was aber doch zur Prosa zu sagen ist.

A.

I. Kapitel.

2. 22. Vgl. Lal. Vist. 58. 5; 123. 17. Darf man die Stelle so erklären, daß das *m* von *bhojanīyamā*^o nur Hiatusstilger ist, und der Anusvāra von *khādanīyam* unter dem Einflusse einer falschen Auffassung dieses *-m-* entstanden ist? Der Anusvāra hätte dann

zur Verselbständigung des ersten Gliedes des Kompositums geführt (vgl. hierzu Mvu. I. 3. 12 u. Anm., 29. 3 und Anm. 31. 8, 60. 14 u. Anm.). Sanskrit ist der Text hier nicht.

3. 1. Zu *piṇḍapātra* vgl. Speyer, Av. Śat. I. 47, Anm. 3, Preface CIX.

12. Vgl. Sp. 6. 6; Burnouf, Lotus 559.

從於頂髻放光明 Fol. 1^b Z. 8.

14. Zunächst ist beachtenswert, daß *raśmi* als fem. gebraucht wird. p. W.: m. (ganz ausnahmsweise f.), Childers kennt das Wort nur als m. Man begreift auch nicht, warum der Strahl hier das Beiwort *sarvā* hat, wohl aber paßt es sehr gut zu *śuddhāvāsān* (wenn man *devabhavanāni* als Apposition dazu faßt). Dann läge hier ein acc. pl. m. auf *-ā* vor. Im Sanskrit aber wäre zunächst ein Kompositum *śuddhāvāsadeva°* zu erwarten, dann wäre *sarvā* als nom. acc. pl. n. aufzufassen. In beiden Fällen bleibt *sarvā* eine für das Sanskrit falsche Form.

4. 6. Das logische Subjekt beim Passiv steht hier im gen. Auf derselben Zeile steht es auch noch im instr. Die Auffassung, daß der gen. *raśmyā(h)* dem instr. *gāthābhīḥ* gleich steht, wird gesichert durch 3. 14 *sā* (nämlich *raśmiḥ*) . . . *saṃcodayāmāsa*. Auch ist es höchst auffällig, daß das Kompositum, welches 3. 14 Eigenname des Strahls war (mit substantivischer Flexion), hier plötzlich als adj., zu *raśmyā(h)* konstruiert, auftritt (l = k).

8. Wie ist das *-ā-* (so auch l) von *°saṃkhyeyāgan°* zu erklären? Es kann nach 291. 7; 369. 16 nur zusammengehören *gaṇanāsamatikrānta°*. Ist vielleicht *°saṃkhyeyā* von *gaṇanā°* abzutrennen und als acc. pl. m. auf *-ā* aufzufassen?? Solche acc. sind im Mvu. belegt (z. B. I. 3. 1; 21. 9; 74. 21). Dasselbe gilt von Lal. Vist. 30. 22 (l = Lfm.).

9—10. Das letzte *tān sarvānanusmaranti* würde sich leicht erklären, wenn man annehmen dürfte, das Stück von *'nusmaranti* bis *āsan* sei späterer Einschub. Indes liegt für eine solche Annahme kein Grund vor, ebensowenig wie dafür, daß ein masc. subst. ausgefallen sei, worauf *tān sarvān* sich bezöge. Das masc. bezieht sich also auf *deśanās* und *maṇḍalāni*, fem. und neutr.!

l = Mss. *vyūhān*.

17. l = Mss. *avocat*, ebenso 6. 15. Die Änderung Lefmann's ist möglich (vgl. II), aber nicht gesichert (vgl. III. B. VII. 3. 2). 364. 16; 366. 12 ändert Lefmann *npasaṃkrāmat* nicht in *°krāman*.

5. 1. Auch l hat *°cari°*, k *carita*.

6. 21. Im Sanskrit müßte es *lokasya* heißen.

II. Kapitel.

8. 8. *avaṅka* ist ein volkssprachliches Wort. Nur Childers kennt *van̄ka* als „cunning, dishonest“, nicht aber das p. W.

16. °*pāragāminā*°, vgl. 21. 12 °*vādinā*° (l = Lfm.). Die instr. sind ganz unverständlich, Ich glaube, es handelt sich einfach um einen Schreibfehler für °*gāmitā*° und °*vādītā*° (vgl. II).

22. Wie ist das -ā- von °*śrutāpra*° zu erklären? Jedenfalls ist es kein Sanskrit.

9. 6. Was ist °*svijātīnā*°? Ich vermute, daß das Wort zunächst für *svijātīnā* steht. Die Vermutung wird, scheint mir, gestützt durch 34. 3, 4. *smṛtisambodhyāṅgaṃ dharmālokamukhaṃ yathāvaddharmaprajānatāyai samvartate*, wo *prajānatā* nur *prajñānatā* sein kann. *viññāti* ist aber im Sanskrit fem. Wenn hier ein instr. vorliegt, wäre Geschlechtswechsel anzunehmen. Vielleicht ist aber das *n* nur Schreibfehler für *t* (vgl. 8. 16). Mir scheint das deshalb wahrscheinlich zu sein, weil die umgebenden Komposita durch ihre Bildungsweise darauf hindeuten, daß kein instr. vorliegt.

10. Falls nicht gegen die Hss. *saṃmathanasya* in den Text zu setzen ist, liegt ein Gebrauch von *sa*° vor, der für das Sanskrit falsch ist. Vgl. Mvu. I. 119. 3 (l = Lfm.).

11. Wie sind die kurzen, auslautenden *a* von °*prajñā*° und °*prabha*° zu erklären? (l = Lfm.).

10. 4. Das Kompositum *niryāṇamiva* ist sonderbar.

17. *raśmi* ist fem. (vgl. 3. 14). Soviel ich sehe, ist *raśmyā-yamaṣaram* von Lfm. in der Übersetzung ausgelassen.

11. 7. Das Kompositum *tūrya*° ist falsch für °*nirnādita*°-°*sahasrebhyo*.

III. Kapitel.

13. 16. Lies *yathāpra*°.

22. Ist *evarūpā* bloß Druckfehler? Auch l liest so. Dieselbe Form begegnet 307. 13. Vgl. Majjh. Nik. I. 238. 27; 243. 2, 16, 30; 244. 7, 20, 36; 247. 20, 29, 33; 249. 2. Jātaka, hrsg. v. Fausbøll I. 96. 29, auch Divy 51. 25 Anm. Großes Gewicht ist indessen auf diese Lesart nicht zu legen (vgl. Lesarten zu 18. 17, wo Lfm. gegen alle Hss. ändert, 395. 19 σ).

14. 15. Am Ende der Zeile fehlt *iti*, ebenso Z. 16 vor *atha* weiter Z. 19; 15. 11.

16. Der Text, der auf *mīmāṃsayeyam* (vgl. Speyer, Av. Śat. Index) folgt, scheint zunächst nicht gut überliefert zu sein. Wenn man, wie es die Übersetzer tun, das *cakra* angeredet sein läßt, ist jedenfalls beachtlich, daß ein nom. sg. n. die Funktion des Vokativs hat. Außerdem wird nach dem P. und p. W. *bhātā* nur bei der Anrede an Personen gebraucht. Die Übersetzungen sind verfehlt, denn *pravartayasva* (Z. 19) kann nur an den König gerichtet sein wegen des folgenden *atha taddīvyam cakraratnaṃ rājñā . . . pravartitam vihāyasā pūrveṇa vrajati*. Muß man dann hinter *cāvedayet* eine Lücke annehmen? Mir ist gar nicht klar, warum in *prārthayet* und *āvedayet* der Optativ gebraucht ist. Wenn es sich um einen gesetzten Fall handelt, warum steht dann 15. 8 für *avocat*

nicht auch der Optativ? Sollte hier vielleicht gar eine falsche Sanskritisierung einer Präteritalform auf *-e* vorliegen, wie sie im Mvu. reichlich belegt sind? (Mvu. I. 36. 8 Anm.; 68. 15; 178. 14; 220. 9; 228. 16; 229. 16 auf *-et*; I. 3. 4, 13; 4. 6 usw. auf *-e*). Dann wäre es vielleicht nicht unmöglich, als Subjekt zu *prārthayet* den König, zu *āvedayet* das *cakra* zu nehmen.

15. 10. 1 = ξ *utpadyata*.

12. Die Lesung *vijītaḥ* (1 = Lfm.) bleibt schwierig; vgl. Z. 16 *vijītya*, das vielleicht kurzerhand 15. 12 einzusetzen ist.

16. 11. Auch 1 liest *aśvarājaṃ*. Es steht der acc. für den nom.

20. Lies $^{\circ}$ *syena sphu* $^{\circ}$. *avabhāsyena* kann nicht part. necess. sein, weil dann die Stelle keinen Sinn gibt. Vielleicht ist die Form so zu erklären, daß ursprünglich der graphische Wechsel von *ya* und *e* vorlag, der in nepalesischen Hss. nachgewiesen ist (vgl. Senart's Anm. zu Mvu. I. 135. 1; 156. 17; Linguistic Survey of India III. 1. 211; Conrady, ZDMG. 45. 11, 12), und $^{\circ}$ *bhāsyana* für *bhāsena* stand. Die Abschreiber hätten nicht erkannt, daß *ya* nur graphischen Wert hat und hätten $^{\circ}$ *syana* (= *sena*) in *syena* verschlimmbessert. Ist das richtig, dann ist $^{\circ}$ *bhāsena* in den Text zu setzen, wie das Wort richtig 17. 2 steht.

17. 1. Als Subjekt steht der acc. *sarvāvantam caturāṅga-balakāyam*. Nimmt man für *kāya* Geschlechtswechsel an, so wird *sarvāvantam* ein für das Sanskrit falscher nom. sg. n. (1 = Lfm.).

4. Auch 1 hat *uttiṣṭha* statt *uttiṣṭhata*.

13. *uṣṇāni saṃsparśāni* bietet wiederum (2. 22) ein Beispiel für ein Kompositum, dessen erstes Glied verselbständigt ist (vgl. Z. 14 *śitasamsparsāni*).

18. 3. Die Schwierigkeit wird am einfachsten behoben, wenn man annimmt, daß *iti* nach *udyojayitavyam* fehlt.

In den beiden mir vorliegenden chinesischen Übersetzungen fehlt das Stück Text von 14. 4—18. 8, d. h. es fehlte noch in der Hs. oder den Hss., die Divākara 683 benutzte (B. N. C. nr. 159). Das Stück muß also zwischen 308 (B. N. C. nr. 160) und der Zeit der tibetischen Übersetzung in den Text gekommen sein (F. tib. II. 167). Es ist so plump in den Text eingefügt — oder vielmehr, es ist überhaupt nicht eingefügt, sondern nur hineingestellt (vgl. 18. 8), daß kein Zweifel obwalten kann, daß das Stück späterer Einschub ist.

17. 1 = Mss. *dhātu*, 1 = Mss. *yaṃ*. Ich bezweifle, daß Lefmann mit der Änderung von *yaṃ* in *yad* recht hat. Jedenfalls ist es inkonsequent, wenn Lefmann hier ändert, aber 16. 20 *taṃ maṇiratnaṃ* beibehält. Ich möchte *yaṃ* in den Text setzen.

19. 3. Es ist gar nicht einzusehen, was hier die 3. sg. aor. pass. *udapādi* soll. Da hier nur eine aktive Form am Platze ist, darf man da nicht vermuten, daß *udapādi* eine 3. sg. aor. acti vi

darstellen soll? Diese Funktion hat diese Form aber nur in der Volkssprache, nicht im Sanskrit.

12. Dadurch, daß Lefmann die Worte zusammendrückt, wird die Schwierigkeit der Stelle nicht beseitigt. Es erheben sich keine Bedenken, *jarā* von *prajñāyate* abzutrennen. Da auf diese Weise der Text in Ordnung kommt, wird man annehmen müssen, daß auch in *jāti*, *vyādhi*, *marāṇa* Nominative vorliegen, die vom folgenden Verbum abzutrennen sind.

15. Auch l hat *dvīpā* (Bk °eṣū, H °eṣu u°). Ich bin geneigt, nach 19. 17 °*dvīpa* (= *dvīpe*) in den Text zu setzen (vgl. 40. 16, wo der umgekehrte Fall vorliegt).

19. *manuṣyāndhatvā* (l °*mdhanvā*). *manuṣyā* ist ein nom. pl. m. auf -ā. Zu lesen ist *andhatvājjaḍā*, hs. *j* defektiv für *jj*.

20. 11. Nach dem p. W. steht bei *paripr̥ch* das entfernte Objekt nur ausnahmsweise im gen.

22. 22. *jānapada* ist falsch für *janapada*.

25. 7. Der loc. *abhijñātāyām striyām* bei *kukṣau* ist auffällig (vgl. 15, 17, 19; 39. 16).

26. 7. Auch l liest *aparikṛṣṭasampannāyāḥ*. Die Bedeutung ist unklar.

16. *salekhyā*° liest auch l. Es ist daher mißlich, *sulekhyā*° zu konjizieren. Diesen Gebrauch von *sa*°, wie er hier vorliegt, kennt das Sanskrit nicht (vgl. 9. 10).

27. 7. Lies *sumanāvārṣikisu*°.

IV. Kapitel.

29. 19. l liest *anusāsunām*, k *sāsanaṃ* (von Lfm. im var. app. nicht verzeichnet).

30. 3—4. *vistarapramāṇo* kann nur Bahuvrīhi sein. Dann fehlt aber das Substantiv im nom., auf das sich dieses Kompositum beziehen kann. Die Schwierigkeit wird wohl so zu lösen sein, daß man *lokadhātu* vom folgenden *vistā*° abtrennt und als nom. sg. m. auf -u auffaßt (vgl. Mvu. I. 16. 15; 27. 6; 35. 13 und öfter).

31. 3—5. Das Kollektivum *parśad* ist mit dem Plural des Verbums verbunden. Vgl. Speyer, Av. Sat. I. 13. 13 und Anm. 4.

10—11. *dharmālokamukhaṃ* haben alle Hss., l om. *śataṃ*. Sanskrit ist nur *dharmālokamukhaśataṃ* (vgl. 36. 4). Auch hier liegt wohl ein Kompositum vor, dessen erster Teil verselbständigt wurde (vgl. 2. 22; 17. 13).

32. 1. *sarvopadhika* (so liest auch l) setzt als zweiten Bestandteil ein Wort *opadhika* voraus. Das ist volkssprachlich, wie auch der Sandhi volkssprachlich ist.

33. 13 = 34. 14. Auch l hat an beiden Stellen °*śraddhyai* wie Lfm. Da *ddh* an beiden Stellen steht, hat es Lfm. mit Absicht gedruckt. Vgl. zur Sache III. B. I.

34. 3 ff. ist *bodhyāṅga* neutr., und nach dieser Stelle ist das Wort auch im p. W. als n. verzeichnet. Im Pāli ist das Wort nur als masc. belegt (vgl. Childers s. v.). Ich glaube daher, daß im Lal. vist. fehlerhafter Geschlechtswechsel vorliegt.

6. 1 = Lfm.

14. *sarveṣana* zeigt volkssprachlichen Sandhi (l = Lfm.). Bei der Aufzählung der *dharmālokaṃkha* ist es auffällig, daß der Name, den es jeweils führt, teils im Nominativ, teils als erstes Glied eines Kompositums auftritt. In diesem Falle sind es Stämme auf -ṛ (31. 15, 18, 19, 20, 21, 22; 32. 20; 33. 10, 11, 12, 13, 14; 34. 9. 15. 16; 35. 20—22; 36. 2), 32. 8 ist es ein einsilbiger fem. -ṛ-Stamm. Liegt nicht die Vermutung nahe, daß die Ausdrucksweise ursprünglich überall dieselbe war? Dann sprechen die Nominative auf -o dafür, daß der Nominativ das Ursprüngliche ist. Dann ist auch an den angeführten Stellen der jeweilige Name vom Generalbegriff zu trennen. Es liegen von f., m. (34. 16) -ṛ-Stämmen und einmal von einem einsilbigen f. -ṛ-Stamm nom. ohne -ḥ vor. Diese Bildungen sind volkssprachlich.

V. Kapitel.

38. 14. Nach Divy. 80. 18; Dīgh. Nik. XVI. 4. 19 ist sicherlich *saṃdarśya samādāpya* gegen die Hss. in den Text zu setzen. 39. 2, 5 fehlt *iti*. Ebenso 39. 8 ff., 18; 48. 19.

16. 1 = ω °*tavyam*. *avakrāmitavyaḥ* hat kausative Bedeutung, da der Sinn der Stelle nur sein kann: „... in solcher Gestalt ist der Bodhisattva ... hinabsteigen zu lassen.“ Dann ist die Bildung des part. nec. für das Sanskrit falsch. Warum Lefmann hier die handschriftliche Überlieferung nicht beibehält, sehe ich nicht ein, 16. 11; 17. 1 ändert er den acc. nicht in den nom.

18—19. 1 = αS *vyākaraṣitaśca tāyai*. Die Stelle scheint verdrbt zu sein (vgl. var. app.).

22. Wenn nicht einfach *kāṭhalya* herzustellen ist, liegt in *kāḍhalya* eine volkssprachliche Form vor (P. Gr. § 198).

40. 16, 17. So wie der Text bei Lfn. steht, fehlt ein masc. subst. im nom. pl. (l = Lfm.), vgl. 41. 1—2. Wahrscheinlich ist doch mit Hk *bhojanaviṣayāḥ* zu lesen, *viṣaye* dürfte unter Einfluß des vorausgehenden *gṛhāvare* entstanden sein.

41. 5 = 286. 12; 440. 6. *cittodbilya* (l = Lfm.). Der volkssprachliche Sandhi setzt eine prakritische Wortform für *audbilya* voraus.

9—10. Im Sanskrit genügte der instr. ohne *sārdham*.

44. 16. Die handschriftliche Überlieferung ist hier so unsicher, daß es sich empfiehlt, *anubanddhum* in den Text zu setzen.

49. 2. Auch l liest °*teja*°.

51. 14. *bāhuprasāritān* ist falsch für *prasāritabāhūn* (vgl. 11. 7). Vgl. Mvu. I. 129. 13; 145. 6 (Anm.); 146. 7 (Anm.); 221. 11.

17. Das zweite *kila bho* ist der Rest der Wiederholung der voraufgehenden Formel, vgl. Sp. 163. 12; Divy. 204. 28; 205 ff.

19 = 410. 22. Der Text ist hier kaum in Ordnung. 1 ergibt nichts. *ṣadvikāram* ist als Adverb zu einem Verbum des Zitterns aufzufassen (vgl. 120. 5; 318. 20; Mvu. I. 40. 6). Für die vorliegende Stelle wird das durch die chinesische Version bestätigt. Fol. 8^a z. 11:

是 時 三 千 大 千 世 界。六 種 震 動。
有 十 八 相。

52. 13. *irṣyā* hat auch 1. Ich glaube, man darf getrost ändern in *irṣyā*, wie das Wort sonst im Lal. Vist. heißt (267. 2; 279. 8; 317. 20; 411. 16). Auch Senart nimmt im Mvu. *irṣyā* nicht in den Text auf (vgl. I. 37. 6 CM; 44. 13 BAČL; III. 27. 17 B; 164. 19 B).

VI. Kapitel.

58. 4. *svapnādhyāyīpāthakebhyah* liest auch 1 (aber *svapno*^o). Das *i* ist nicht sanskritisch.

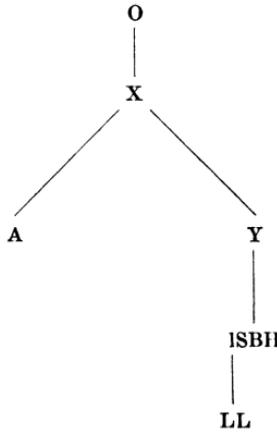
60. 1. 1 = BHLk. Die Lesart, welche Lfm. aufgenommen hat, ist als lect. diff. vorzuziehen. Es steht dann die 3. sg. statt der 3. pl.

13. *iti* fehlt vor *tathāgatena*. Ebenso fehlt *iti* 61. 7, 8, 12; 62. 16, 18, 19; 73. 4.

17. 1 liest *utsahete* || *evam*.

Wenn ich Lefmann's Text recht verstehe, will er die Stelle gedeutet haben als *utsaha* (= ^o*sahe*) *īta* (= *ītas* fortan) *evam*. Vielleicht wollte er auch die 3. sg. med. *utsaheta* für die erste Person stehen lassen (vgl. III. B VII. 3. 1). Dann ist der Hiatus auffällig. Die Lesart von BH hat als offensichtliche Änderung keinen kritischen Wert. Mit *utsahete* (1) weiß ich gar nichts anzufangen. Ich bin geneigt, die Lesart von AS (*utsahet*) in den Text aufzunehmen, und zwar deshalb, weil im Mvu., I. 92. 15 (allerdings im Vers), eine 3. sg. opt. act. für die 1. steht. Soviel ich bis jetzt sehen kann, spricht für meine Annahme auch das Abhängigkeitsverhältnis der Hss., das ganz anders ist, als es Lefmann II. XII angibt. Zunächst scheint keine Hs. direkt auf O zurückzugehen. Es ergibt sich das aus der Tatsache, daß alle Hss. defekt überlieferte Stellen haben, deren mehrere bereits zur Sprache gebracht wurden. Der allen Hss. gemeinsame Einschub S. 14. 4 ff. (vgl. oben nach 18. 3) spricht ebenfalls dafür. Weiter sprechen dafür Stellen, die zwar allen Hss. gemeinsam sind, die aber nach Ausweis paralleler Palistellen unbedingt falsch sind (cfr. unten zu 344. 6; 71. 5; 409. 12). Diese Stellen sprechen auch dafür, daß die von Lefmann benutzten Hss. auf eine einzige Hs. zurückgehen. Ob diese Hs. X Abschrift einer Abschrift war, läßt sich nicht fest-

stellen. Auf jeder Seite des var. app. finden sich Beispiele dafür, daß A mit seiner Lesung allein gegenüber *çl* steht. Es muß hier genügen auf eine einzige Stelle zu verweisen, die beweist, daß SBHl ihrerseits auf einer einzigen Vorlage beruhen. 124. 16 hat A allein die Lücke nicht, die den Vers verdirbt. Diese Stelle ist ausreichend zum Beweise, daß die unter *ç* vereinten Hss. Abschriften aus einer Hs. sind. Es ergibt sich damit folgender Stammbaum:



Weiter den Stammbaum zu verfolgen, förderte die Frage nach der möglichen Echtheit von *utsahet* nicht. Da die Form in A und S belegt ist, stand sie mindestens in X und ist älter als irgend eine andere Lesart.

Die Form *utsaheta* ist jedenfalls nicht beizubehalten. Sie ist nur in L belegt und ist falsch aus l abgeschrieben.

61. 19. Der Ausdruck *caturaśityā devakoṭyā nayutaśatasa-
hasraiḥ* ist für das Sanskrit falsch (vgl. 63. 1). Es liegt wieder (vgl. 31. 10) Verselbständigung des ersten Gliedes eines Kompositums vor.

62. 7—14 fehlt im 力 廣 大 莊 嚴 經。

62. 12. Zu *sahasraṇāt* vgl. Senart's Anm. zu Mvu. I. 24. 10. In gleicher Weise wird *saha* noch gebraucht Lat. Vist. 71. 19—20; 72. 5, 7; 253. 20.

63. 5. Lies *evampramānas*.

20. 1 hat *anūpalīptaḥ*. Das ist nach II und Sen. Mvu. I. XII = *anupa*°.

64. 12. *āpaskandha* ist kein Sanskrit.

20. *pariṇāmed* ist falsch für *pariṇamed* (vgl. p. W. s. v. Nr. 5).

65. 14. Die Verwendung von *sa*° in *sāntarbahūr* ist nicht sanskritisch.

66. 5—6. Hier muß eine Textverderbnis vorliegen.

21. Auch l hat *saṃjanayati*. Daß k °*nti* liest, verzeichnet Lefmann im var. app. nicht.

67. 14. Lies *yathāpra*°. Ebenso 68. 21 (vgl. 70. 2!)

22. l = Lfm., nur *vacam* für *vayaṃ*. *visarjitā sma vayaṃ* kann nach 69, 13; 70. 13 doch nur *visarjitā sma vayaṃ* sein für *visarjitāḥ sma vayaṃ*.

68. 4. l = Lfm. *bodhittvasya*. Mir scheint es, daß man nach Z. 6 *bodhisattvasya* gegen die Hss. herstellen muß.

9. l = BLk. Während im Divy. (Stellen im Index) *pratisaṃmodana* den gen. regiert, hängt hier in verbaler Rektion von dem Worte ein acc. ab (*sattvān pratisaṃmodanaḥ kuśalo*). Nach dem p. W. und Childers ist das Wort n., hier tritt es als m. auf. Da der Text, wie er bei Lefmann steht, sich nicht konstruieren läßt, — Subjekt zu *bhavati* muß der Bodhisattva sein — wird man annehmen müssen, daß auch hier das erste Glied des Kompositums verselbständigt wurde (vgl. 61. 19). Vielleicht liegt aber auch eine größere Textverderbnis vor, denn das *iti* nach *sma* (Z. 9) ist ganz unverständlich.

71. 5. Auch l hat *bodhisattvaku*°. Man wird trennen müssen *bodhisatva ku*° (vgl. 60. 19). Zwar haben alle Hss. *bodhisatva*, aber ich glaube, daß es sich nur um einen Schreibe Fehler handelt, der bereits in X vorhanden war, und daß man ruhig *bodhisattve* in den Text setzen darf. Denn 409. 12 (vgl. unten zur Stelle) findet sich dieser Fall noch einmal, und da ist es ganz sicher, daß es sich um einen loc. handelt.

72. 2. Auch l liest *uragaṇḍa*° (= *urogaṇḍa*°?)

13. *nirmāya* steht auch in l.

VII. Kapitel.

76. 15. *gandhodakasiṣṇāḥ* ist falsch für das Sanskrit. Da müßte es heißen *śiṣṇagandho*° (vgl. 51. 14). Außerdem ist zu beachten, daß *udaka* im Sanskrit n. ist.

77. 3. *mayūraṅgahastaka* 98, 14, *mayūrahastaka*. Zur Feststellung der Bedeutung folge die chin. Übersetzung:

Fol. 11^b Z. 1 各 持 孔 雀 羽 扇 現 於 空 中。

bez. Fol. 14^b Z. 6 五 百 千 殊 女。持 孔 雀 羽
扇 次 第 而 行。

77. 5. Ich weiß nicht, warum Lefmann die Lesart von A beibehält. Für °*kurvantah* (skl) sprechen die umgebenden Sätze. Ich glaube also, daß °*kurvantah* in den Text aufzunehmen ist.

15. l liest *grddha*. 249. 1 findet sich ebenfalls *grddha* und wird durch l bestätigt. An der ersten Stelle ist vielleicht mit l *grddha* zu lesen. *grddha* ist auch Mvu. III. 456. 1 (ohne Variante) belegt,

an der Parallelstelle I. 11. 11 steht *grddhra* ohne Variante. Vgl. Senart's Anm. zu Mvu. I. 193. 8. *grddha* ist also nicht bloßer Druckfehler.

77. 18. *pāñitalamṛṣṭānīva*. Im Sanskrit müßte das Kompositum *mṛṣṭapāñi* heißen.

83. 6. l hat wie Lfm. *kāmāvacarādevebhyah*. Die Schwierigkeit, die das -ā- bietet, weiß ich nicht zu erklären. Gehört hierher *ratanāmaya* Mvu. I. 31. 5?? Jedenfalls ist das -ā- kein Sanskrit.

22. Auch l hat *śitoṣṇadve vāridhāre*.

84 1. l = Lfm. *anye* (l om. *ca*) *bahavo devaputrāḥ śatasahasrā ye . . .* Der Text ginge für die Interpretation auf, wenn man *śatasahasrā* (nom. pl. n.!) als Apposition faßte. Indeß macht eine Stelle wie 47. 2—3 doch recht bedenklich gegen diese Auffassung und läßt vermuten, daß *anye bahavo* und *ye* sich auf *śatasahasrā* beziehen, und *devaputrāḥ* nur der abgetrennte und verselbständigte erste Teil eines Kompositums ist. Möglich ist das jedenfalls. Vgl. III. B. IV. (Nomen) b.

4. *caturdisamavalokya* steht auch in l.

7—8. *trisāhasraṃ mahāsāhasraṃ* ist ein weiteres Beispiel für die Verselbständigung des ersten Gliedes eines Kompositums (vgl. 61. 19).

11. *īti* fehlt Ebenso 84. 17 ff.; 87. 19; 88. 12, 15, 18, 20, 22; 100. 22; 104. 5.

85. 6. Viel öfter als *ūrdhva* (z. B. 67. 6) kommt im Lal. Vist. *ūrdha* vor (105. 21; 208. 11; 227. 14; 249. 10—11; 252. 1, 3; 306. 19; 307. 12, 16; 408. 10; 413. 9). Hierzu ist die Anmerkung Senart's zu Mvu. I. 116. 3 zu vergleichen.

86. 7. *madāpagataḥ* ist falsch für *mado 'pagataḥ* und setzt einen nom. sg. m. auf -a voraus.

8. Die Stelle gibt nur Sinn, wenn man *smṛti* von *pra*° abtrennt und *smṛti* als nom. sg. auffaßt.

11. Zu *ādīṃ kar* (l = Lfm.) vgl. Senart's Anm. zu Mvu. I. 145. 2 (s. 489).

15. l = L. °*khyayā*° ist von Lefmann wohl mit Absicht gedruckt, da dieselbe Lesart sich 112. 4 (hier liest l = Hk) noch einmal findet. Ich glaube, man darf °*khyaya* als Schreibfehler für °*khyeya* aus dem Texte tilgen (vgl. δ zu 128. 8; 352. 8, weiter 160. 18, wo A °*khyaya*, 290, 7 wo ASH °*khyaya* lesen). Trotzdem Lefmann A oft allen andern Hss. vorzieht, nimmt er 160. 18 doch die von A gebotene Lesart nicht in den Text auf. Dann hätte er aber auch 86. 15 und 112. 4 gegen die Hss. ändern sollen. Für das -ā- von *asamkhyeyākālpa*° (86. 15) weiß ich keine Erklärung (l = Lfm.).

88. 14. Nach 89. 7 (88. 10) liegt in *imām* ein falscher acc. pl. m. vor.

14. l liest *pratīvaksanti ca*, om. = A *pakṣam*. Diese Lesart ist nach 88. 16, 17 gewiß in den Text zu setzen (vgl. III. B. I).

89. 10. l hat wie Lfm. *tathāgatāpra*^o. Wie ist das zweite -ā- zu erklären? Nach 88. 6 (vgl. auch 89. 11) sollte man den acc. sg. m. erwarten.

95. 8. Auch l liest *kulikāsat*^o. Es kann sich nur um das m. *kulika* handeln. Wie ist dann das -ā- zu erklären? Ist hier auf 84. 1 zu verweisen?

9. *aṣṭau* ist abzutrennen.

96. 4. *tritaviṣyandābakūpāḥ* übersetzt Divākara. Fol. 14^a Z. 6:
於一井中出三種泉。Im 佛說普
日變經 (Fol. 72^b) fehlt der ganze Passus von *trita*^o bis *puṣkarīnyāḥ*.

9. *ghaṭā* als Krug, Topf ist nicht belegt. l = Lfm. Ein solches langes -ā- findet sich in dem ebenso gebauten Kompositum *mayūrahastakāparigrhitāni* 98. 14.

98. 4. *trāyatrimśati deveṣu* liest auch l. *trāy*^o kann wegen der Vrddhistufe nur adj. sein (vgl. Sp. 159. 8). Die vorliegende Bindung ist für das Sanskrit ganz falsch. Die gleiche Verwechslung zwischen *trāy* und *tray*^o findet sich noch 225. 17; 266. 5.

14. *mayūrahastakā*^o hat auch l. Wegen der umgebenden Komposita geht es schwer an, die Form als acc. plur. aufzufassen. Wie ist dann das -ā- zu erklären? Vgl. 96. 9 und 77. 3, wo in demselben Kompositum *hastaka* mit kurzem -a- steht

100. 4. In l fehlt dasselbe Textstück, das in αBH fehlt. Der Satz läßt sich nicht konstruieren. Ist das -m- von *saṃjñāmagamat* Hiatus tilger?

102. 9. *parameti* steht für *paramamiti* (vgl. p. W. s. v. Nr. 3) l = Mss. Solcher Sandhi ist nur in der Volkssprache möglich. Cfr. Mvu. I. 153. 3 und Anm.

12. Viel natürlicher wäre es zu lesen *rṣi jṛno* und *rṣi* als einen für das Sanskrit falschen nom. sg. auf -i aufzufassen (vgl. Z. 14 und 104. 8, 9). Sonst bleibt, die Stelle zu erklären, nur die Annahme übrig, daß im Kompositum subst. und adj. falsch für adj. und subst. steht. Nach den beiden angeführten Stellen ist wohl die erste Lösung vorzuziehen.

VIII. Kapitel.

118. 18. l = SHLk.

119. 11. Der instr. steht hier im Sinne des loc., *stutimaṅgalaiḥ pratyupasthitaiḥ* kann nur loc. absol. sein. Die Kasusverwechslung findet sich oft im Mvu. z. B. I. 6. 2 (vgl. Anm.), 11. 4; 22. 2, 10; 25. 7.

119. 22. Eine Femininbildung *acetanī* kennt das Sanskrit nach dem p. W. nicht.

120. 2. *sarvā* wird Druckfehler sein für *sarvāḥ*, so lesen l und k (k's Lesart ist von Lfm. nicht verzeichnet).

4. Der instr. *°pramukhaiḥ* ist sehr auffällig. Wenn nicht ein Kompositum, sollte man doch zunächst den nom. pl. n. erwarten.

8. l = L *abhāṣamtaḥ*.

IX. Kapitel.

121. 7. l liest *karṇābharaṇāni muṇḍikābharaṇāni*. *karṇi-kāyā*° ist jedenfalls kein Sanskrit.

13. Es fehlt *iti*.

122. 7. Auch l liest *prṣṭāni*. 379. 18, 21; 380. 2 findet sich eine Form *prākṣuḥ*. Daß die Bedeutung des Wortes der von *sprś* gleicht, darüber kann kein Zweifel sein. Ich weiß für das *p*- keine Erklärung zu geben. Oder sind die Formen einfach wie *tabdho* zu behandeln? Vgl. unten 152. 15.

X. Kapitel.

123. 19. l om. *abhiśrāmyante*.

124. 8. Ist nach *ratnabhadraṃ* ein Wort ausgefallen?

各執寶鉢。盛以香水。於前灑道。
(Fol. 17^a Z. 13).

F. tib. portant des choses précieuses et purifiant . . .

126. 1. Da im 佛說普曜經. 第三,

大天祠品第六 als Nr. 21 die 句 奴 書

vorkommt, so liegt hier ein älterer Beleg für *hūṇa* vor als Rāghu-vaṃśa 4. 68. Das Wort ist damit mindestens für 308 n. Chr. (B. N. C. Nr. 160) nachgewiesen.

126. 12. l hat wie Lfm. *catuṣṣaṣṭī*. Wie ist das *ī* zu erklären?

127. 5—6. *anītya* kann sich sicher nur auf *sarvasaṃskāra* beziehen (vgl. Childers s. v. *saṃkhāra*). Hier liegt ein ganz sicheres Beispiel vor für die Verselbständigung des ersten Gliedes von Kompositis (vgl. 60. 19; 84. 7). Der vorliegende Fall ist deswegen besonders interessant, weil der losgelöste Teil nicht zum ganzen Kompositum gehört, sondern nur zu dessen einem Bestandteile. Vgl. Mvu I. 156. 17 (Vers) und Anm.

9. l = sk. So wie der Text bei Lfm. steht, ist er unverstündlich, da ein Substantivum fehlt, von dem das Kompositum abhängen könnte. *airyāpatha* wird abzutrennen sein. Will man sich der Lesung von A anschließen, so liegt eben ein nom. sg. m.

auf -a vor. Indes verdient die Lesart °*pathaḥ*, weil besser glaubigt, den Vorzug.

128. 3. Zu *latāchedanaśabda* vgl. Dh. v. 340.

6. Die Schwierigkeiten, die der letzte Satz bietet kann ich nicht lösen. Die verbesserte Ausgabe des tibetischen Textes von Foucaux versagt. Ich kann nur feststellen, daß Divākara ein Kompositum gelesen zu haben scheint.

唱差字時。出諸文字 (vgl. B) 不能
詮表一切法聲。 (Fol. 18^a Z. 6—7).

8. l liest °*naivampra*°, was dem Sinne nach entschieden besser ist. *evam* und *eva* sind verwechselt Mvu. I. 3. 10; 6. 15; 21. 13 (vgl. Anm.).

128. 11. Die *dārikā* (so liest auch l) kommen sehr unerwartet, da bislang im ganzen zehnten Kapitel noch nichts davon gesagt worden ist, daß auch Mädchen mit ins Schulhaus gingen. Der Zusammenhang, in dem das Wort auftritt, legt die Vermutung nahe, daß von Knaben die Rede ist. Im Sanskrit ist nach dem p. W. ein Wort '*dārikā* „Knabe“ nicht belegt. Es ist nun sehr interessant, daß sich das Wort *dārika* mit der Bedeutung Knabe in den Versteilen des Lal. Vist. findet (133. 6). Das spricht nicht gerade dafür, daß die Prosa des Lal. Viṣt. immer Sanskrit war.

XI. Kapitel.

129. 8. Fehlt *iti* (vgl. Mjjh. Nik. I. 247. 28). Ebenso fehlt es in derselben Formel 344. 1.

13. Zu *vihāyasamgamā* (so liest auch l) vgl. Senart's Anm. zu Mvu. I. 18. 9; 158. 13. Hier liegt dieselbe Verwechslung vor, die Senart bespricht.

XII. Kapitel.

137. 4, 6; 140. 15; 142. 13 ff.; 144. 14 ff.; 147. 16 ff.; 154. 13 fehlt *iti*.

143. 22. Zu *śakyāmi*, *śakyasi* vgl. Speyer. Av. Śat. I. 29a 14 (wo Divy. 547. 15 nachzutragen ist). Lal. Vist. 147. 14 findet sich *śakyasi*, 147. 16 *śakyāmi*

148. 21. Für *lakṣanikṣepāḥ* ist nach den Parallelstellen 148. 11, 13; 17 wohl °*kṣepakriyayā* in den Text zu setzen.

149. 5. l = L *saptastu* || *ekā*°. Ich bin nicht überzeugt, daß Lefmann das Richtige getroffen hat. Zunächst geht nach Ausweis des var. app. nur H ganz mit Lfm., diese Hs. ist aber nach Lefmann's eigener Angabe (II. XII) nicht gerade ein Fels, auf den man bauen darf. Da A in der ersten Silbe des Wortes einen Schreibfehler hat, ist auch die zweite nicht gegen jeden Verdacht

gefeit. Die Ungeheuerlichkeit, daß von *sapta* ein gen. abhängt, ist durch die Hss. nicht so gestützt, daß man sie beibehalten müßte. Ich halte es für ratsamer, bei der Lesart von *ḍ* zu bleiben. Faßt man *saptatruṭi* als *Dvigu*, so ist die Stelle bis auf den falschen Sandhi in Ordnung.

150. 11. Es ist natürlich mit *l* und *k* *koṭīsatam* zu lesen (k *koṭīsatam*).

151. 9. *l* liest *prakṣod°*. *prakṣeḍita* findet sich 151. 9; 153. 4; 155. 7, 21. Da sonst im Lal. Vist. auch die Form *prakṣveḍita* vorkommt (120. 4; 145, 8), möchte ich mit Speyer (Av. Śat. I. 48. 9 und Anm. 9, vgl. auch den Index) gegen die Hss. die Form *prakṣveḍita* überall in den Text einsetzen.

152. 15. *l* = *αB*. Ein kritischer Wert ist der Form *tabdhaḥ* nicht beizumessen. Vgl. Speyer, Av. Śat. Preface CIX. Es ist vielmehr *stabdha* in den Text zu setzen (vgl. oben 122. 7).

153. 1. *harṣitā* ist von *bhūtva* zu trennen.

154. 5. *saptatālā* ist zusammenzudrucken, da die Stelle nur so Sinn gibt (vgl. 155. 7!).

7. *tatottari* hat auch *l*. Der Sandhi ist für das Sanskrit sehr ungewöhnlich (Wh. Gr. § 176^b).

155. 18. *l* hat wie Lfm. *yantrayuktā*. Daß kein Kompositum vorliegen kann, wird durch 154. 5—6 bewiesen. Es wird hier ein acc. sg. fem. auf *-ā* vorliegen, wie sie im Mvu. auch zu finden sind (z. B. I. 19. 9; 20. 4).

156. 19. *l* = *L* *chandasi nyāya°*.

21. *l* = *LH* *ambhīye*.

157. 8. *l* liest *caturaśiteḥ*; diese Form ist in den Text zu setzen.

159. 10. *l* = *ω*. Wenn *gopāyaḥ* nicht einfach Druckfehler für *°yāḥ* ist, ist die Form *yopāyā*, die von der handschriftlichen Überlieferung geboten wird, unbedingt vorzuziehen. Ich begreife überhaupt nicht, warum Lefmann die handschriftliche Überlieferung hier ändert, 159. 17 behält er *°pramukhā* für *°khāḥ* getrost bei. Ich möchte mich dafür entscheiden, auch im ersten Falle die handschriftliche Überlieferung zu wahren.

XIII. Kapitel.

160. 2. Die Art, wie der finale Relativsatz gebildet ist, ist deswegen zu beachten, weil sie für das Sanskrit falsch ist (vgl. Speyer, Syntax § 273). Im übergeordneten Satze steht das Plusquamperfekt *āgatā āsan*, im untergeordneten Satze Futurum mit *sma*. 192. 21 steht im über- und untergeordneten Satze das Präsens mit *sma*.

9. *īti* fehlt.

11. *l* liest wie *k* *evamabhi°*. Da Lefmann im var. app. die Lesart von *k* nicht verzeichnet, wird im Text ein Druckfehler vorliegen.

162. 21. Da so ziemlich jedes Haus *dharaṇītalasamsthāna-paribhoga* ist, wird man hier *nīlavaidūryamayē* zu *dharaṇītala* ziehen und die Lesart von A *dharaṇītale* in den Text aufnehmen müssen. Zu *dharaṇītala*, das die meisten Hss. bieten, ist zu vergleichen 71. 5; 409. 12.

179. 20. Auch l liest °*sadr̥ṣī*°. Die Schwierigkeit wird, wie mir scheint, am einfachsten gelöst, wenn man die Form als acc. sg. fem. auf -ī auffaßt und das Kompositum hinter °*sadr̥ṣī* trennt.

181. 15. Man wird wohl *samudānayatā* in den Text setzen müssen. Vgl. k, Senart, Mvu. I. XII, und oben 8. 16.

182. 1. Den für das Sanskrit falschen Sandhi *pratīkṛtyevaṃ* hat auch l. Was ist *pratīkṛti*? Steht das Wort für *prakṛti*, und ist hier Senart's Anm. zu Mvu. I. 36. 1 (396) anzuziehen??

XIV. Kapitel.

186. 3. Nach dem ersten *asti* fehlt *iti*. Ebenso fehlt *iti* 187. 11.

7. l' = Mss., l = α

9. Auch l hat *yathartukā*° (*yathatukā* bei Lfm. ist natürlich Druckfehler). Die Schwierigkeit wird am einfachsten beseitigt, wenn man in *yathartukā* einen nom. pl. m. auf -ā erkennt. Der Bindestrich ist dann zu tilgen.

13. Wie aus Z. 14 hervorgeht, kann die Stelle nur bedeuten, daß 500 Leute auf den Treppen aufgestellt werden, d. h. es steht die 3. pl. *parasmaipad.* falsch für die 3. pl. *ātmanep.* in passiver Funktion (vgl. Mvu. I. 7. 13 und Anm.). Nach dem p. W. dient zur Ortsbezeichnung bei *utkṣip* und *nikṣip* der loc., hier sind die beiden Verba mit dem acc. verbunden. (l = Lfm.)

187. 12. l = Lfm.

XV. Kapitel.

iti fehlt 198. 3, 8; 200. 17 ff.; 212. 12, 15; 203. 12 ff.; 209, 10; 211. 3, 10; 218. 22; 228 oft.

201. 7. l = HLk °*yuga*°.

207. 16. Zu *āviddha* vgl. Speyer, Av. Śat. I. 87. 5 und Index.

10. l liest °*krudhyante*.

209. 4. Die 3. sg. *parasmaip.* steht falsch für die 3. sg. *ātmanep.*, „er führte sich das Frauengemach vor“.

8. l = sk *kathayate*. Da *yūyaṃ* sonst ohne Verb ist, ist gewiß zu lesen: *kimevaṃ kathayata nanu yūyaṃ*, was redet ihr doch so?! Der Imperativ erklärt sich vielleicht so, daß der Sinn des Satzes ist: spricht doch nicht so!

211. 12. Was für ein Kompositum soll *dirghanakhaśmaśrucā*° sein? Die Schwierigkeit ist am leichtesten zu heben, wenn man *dirghanakhaśmaśru* von *cā*° trennt und *dirgha*° als Bahuvrīhi

faßt. Ob das auslautende *-u* nur Schreibfehler für *-ū* ist (vgl. Senart, Mvu. I. XII), läßt sich nicht entscheiden. Ich kann nom. pl. m. *-u* Stämme auf *-u* und *ū* im Mvu. bis jetzt nur in Versen nachweisen. (*-ū* z. B. I. 10. 3 || III. 454. 19; I. 13. 4; 222. 4; *-u* I. 143. 13; 204. 16 || II. 8. 10.) Sanskrit ist dieser nom. pl. nicht, das Kompositum, welches Lfm. hat, aber erst recht nicht.

217. 1—2. Die Verstöße gegen die Sanskritgrammatik sind so zahlreich, daß sie allein schon auf die Vermutung führen, hier möchte ein Vers vorliegen. In der Tat ist das Textstück von *jaya* an die fehlerlose zweite Hälfte eines Aryaverses.

— — — | — — — — | — — — || — — — — | — — — | — | — — | — ||

Die erste Hälfte stellt sich nach dem gedruckten Texte so dar:

— — — — — — — — — — || — — — — — — — — — — | — — — — | — ||

Den Fehler im ersten Viertel könnte man abstellen, wenn man (gegen die Hss.!) liest:

tadā amarā nabhagatāḥ — — | — — — | — — — ||

Wie der zweite *pada* aufzubessern ist, weiß ich nicht.

1) l liest *muciṣu*, l = *ḡ vṛstir*. 2) l = L *°ramati*.

229. 9. l = L. Ist die Lesart von A wirklich zu verwerfen? Die Lesart von S(H) kann mit der von A identisch sein (vgl. oben 16. 20). Jedenfalls ist eine Form *°buddhe 'ti* nach Mvu. I. 155. 19 (vgl. Anm. und unten III. B. VII. 10) durchaus nicht so unwahrscheinlich, wie sie auf den ersten Blick aussieht. Leider gibt Lefmann nicht an, wie B liest. Sanskrit — und das ist mir hier die Hauptsache — ist die Lesart, welche Lefmann in seinen Text aufgenommen hat, auch nicht. Der Sandhi ist falsch.

13. l hat wie L *saṃghaṭanam na śaknu°*. Die Stelle ist unverständlich.

XVI. Kapitel.

228. 5. Es kann sich hier nur um einen Namen Śākī handeln (vgl. Kern, Geschiedenis van het Buddhisme in Indië I. 55). Im Lefmann'schen Index steht das Wort unter *śākya* als *śākya* verzeichnet!

238. 14. *upanisṛtya*, das sich auch noch 243. 16 findet, ist falsch für *upanisṛitya* (Divy. 54. 15; 207. 11; 505. 1; Av. Śat. I. 8. 5; 279. 5). Nach Speyer, Av. Śat. Preface CIX beruht die Lesart auf einer Verwechslung von *nisṛtya* und *niśṛitya* und ist aus dem Texte zu tilgen.

16. l = L. Zur Bezeichnung des Inhaltes von *dharmā* sollte man einen von *dharmā* abhängigen gen. erwarten. Dieselbe Wendung kommt im Mvu. vor. II. 118. 3; 119. 10 steht *-āyai*; III. 223. 5 *-āye*. Das Durcheinander der verschiedenen Endungen der obliquen Kasus femininer *-ā*-Stämme ist im Mvu. gang und gäbe und von den Volkssprachen aus leicht verständlich. Dieselbe

Kasusverwechslung findet sich im gleichen Ausdrucke noch Lal. Vist. 243. 17; 403. 11.

19. Das, was der Bodhisattva tut, war bisher in der dritten Person erzählt, das Umspringen in die erste kommt ganz unvermittelt und unbegründet und spricht nicht gerade für eine einheitliche Redaktion des Lal. Vist. *aham* als *ayam* zu fassen (vgl. Mvu. I. 5. 2; 53. 2 und Anm.), geht wegen 239. 14 nicht an. *avocat* fungiert also tatsächlich als 1. sg. Vgl. III. B. VII. 3. 1.

239 7. *dharmādhi*^o ist falsch für sanskrit *dharmo 'dhi*^o und setzt einen nom. sg. auf *-ā* voraus, vgl. 86. 7.

9. *yad* steht falsch für *yam* (vgl. Z. 10).

240. 1. Ob 1 *kalyam* oder *kalpam* liest, läßt sich aus den Schriftzügen nicht ersehen. Es muß natürlich *kalyam* sein. 1 = *α tapotā*^o.

2. 1 hat *prāvīkṣet*.

XVII. Kapitel.

Auf den Seiten 244. 245 fehlt *iti* wiederholt. Ebenso fehlt es 252. 14.

245. 18. Für *cādhigantum* wird *vādhigantum* zu lesen sein (vgl. oben II).

19. Der Infinitiv *adhigantum*, den auch 1 bietet bietet, ist auffällig. k liest sich entschieden glatter. Vielleicht ist der Infinitiv hier nur durch den der vorausgehenden Zeile verschuldet.

249. 3. 1 hat *paṭostomata*^o. Die Bedeutung der Stelle ist unklar.

250. 5. 1 liest *'suddho*. Der Instrumental *'suddhyā* ist doch recht auffällig. Einen Schreibfehler anzunehmen, ist deshalb unmöglich, weil sich 254. 2 ohne var. lect. *alpāhāratayā suddhiṃ manyante* findet. Der Sinn kann nur sein: . . . halten sie die Unreinheit für Reinheit bez. geringe Nahrung halten sie für Reinheit. Vielleicht sind diese merkwürdigen Wendungen unter dem Einflusse von Konstruktionen wie 248. 15, 16 *nānāvīdhaiścātāpanaparitāpanaiḥ kāyaśuddhiṃ paryeṣanti* entstanden.

254. 2 = 255. 7. Die Konstruktion von *pratipad* mit dem instr. ist dem p. W. unbekannt. Dagegen ist unter Nr. 11 die Konstruktion mit dem dat. verzeichnet. Da diese Verbindung überdem Lal. Vist. 255. 14 und 18 belegt ist, wird man nicht umhin können anzunehmen, daß die Formen auf *-ayā* (254. 2; 255. 7) dativische Funktion haben. (1 = Lfm.)

15. 1 = k *samṣu*^o, 16. *samūṅṣu*^o.

255. 6. 1 = L *varṇatanuḥ*.

Die Formel kommt fünfmal vor (255. 2, 12, 16; 256. 9—10). An drei Stellen (255. 2, 12, 16) bietet sie keine Schwierigkeit. Da

es ein Substantivum *nībhā* nach dem p. W. nicht gibt, wird man 255. 6 nach 256. 9 ein Kompositum lesen müssen. Dann fehlt aber ein Substantivum, auf das sich die Komposita mit *nībha* am Ende beziehen könnten. Auch begreift man nicht, wie ein Körper (oder die Haut, Mjjh. Nik. I, 246. 18) schönem Glanze gleichen kann. Man müßte dann schon annehmen, daß *śubhavarṇa* = *su-varṇa* wäre, eine Annahme, die ich nicht begründen kann. Soll man einfach *tanu* statt *nībhā* in den Text setzen?

255. 21. Warum hier Lefmann gegen die Hss. (l = Mss.) ändert, sehe ich umsoweniger ein, als er 254. 7 dasselbe Wort *āsita* mit *i* druckt. An anderen Stellen des Lal. Vist. behält Lfm. auch das *ś* der Hss. gegen *s* des Sanskrit bei (vgl. unten III. B. I), warum also hier nicht. Eine solche Verwertung der Hss. ist inkonsequent. In diesem Falle schließt sich Lefmann gar an k an!

256. 1. Wenn Lefmann *pārśve* einklammert, klammert er das Subjekt des Satzes ein, sodaß das, was verglichen wird, fehlt (vgl. 254. 9). Auffällig und für das Sanskrit falsch ist, daß *karkaṭa-pārśuka* nicht im Dual steht (vgl. III. B. IV. c). *dvīparivartanā* gehört nach Mjjh. Nik. I. 245. 30 zu *veṇī*. Im Sanskrit müßte dann aber ein Kompositum *dvīparivartanaveṇivat* stehen. Es liegt wieder Verselbständigung des ersten Gliedes eines Kompositums vor (vgl. 127. 5).

22. Das Kompositum *durdina*^o ist alles mehr als Sanskrit. Ich glaube, es ist die einfachste Lösung der Schwierigkeit, wenn man annimmt, daß in dem Kompositum subst. und adj. falsch für adj. und subst. steht. Gibt man die vorgeschlagene Lösung nicht zu, so muß man das Kompositum hinter *āsani* abtrennen und dies als nom. pl. auffassen. Daß zur Zeitangabe im selben Kompositum zweimal Substantive und einmal ein Adjektiv verwendet werden, ist im Sanskrit nicht üblich.

257. 8 ff. Zur Ortsbezeichnung bei *praksīp* dient nach dem p. W. und Childers nur der Lokativ. So ist *praksīp* im Lal. Vist. 257. 11 und 270. 6 konstruiert. Danach muß man annehmen, daß in *karnaśrotābhyām* (Z. 8), *nāsāśrotābhyām* (Z. 9) und *karnaśrotābhyām* (Z. 9—10) eine falsche Verwendung des instr.-dat.-abl. Dualis für den loc. vorliegt. Im Mvu. wird der instr. oft für den loc. gebraucht, z. B. I. 6. 2 (vgl. Anm.); 50. 13, 14 usw.

Ein f. *śrotā* (257. 11) gibt es im Sanskrit nicht. Da es sich dann nur um *srotas* (p. W. s. v. Nr. 6, vgl. auch Lal. Vist. 306. 13) handeln kann, liegen Kasusbildungen vom volkssprachlichen Stamme aus vor. Wenn das *-ā-* von *śrotābhyo* nicht unter dem Einflusse der vorausgehenden Duale in die Form gekommen ist, so sieht es wirklich aus, als sei das n. f. geworden. Indessen sind auch die abl. pl. zu vergleichen, die Pischel § 363 aus den Grammatikern anführt. Wie aus 257. 10 erhellt (*mulhadvārena niškāsyate*), steht der abl. seinerseits falsch für den instr. (vgl. Mvu. I. 93. 10 [Vers]; 135. 2).

XVIII. Kapitel.

263. 22. Die handschriftliche Überlieferung ist an dieser Stelle so unsicher, daß der Anusvāra von *lūham* Schreibfehler sein wird. Ich möchte nach 257. 7 *lūhadur*° in den Text aufnehmen.

264. 10. 1 = L *itīme*. 1 hat aber *khalu*. Was ist *itīva*?

18. *itī* fehlt. Desgleichen fehlt es mehrmals S. 266; 269. 3, 7.

267. 7. 1 liest wie *ḥ* *ḥrtvā*. Nach der Sanskritgrammatik kann *ḥrtvā* nur instr. von *ḥrti* sein. Der instr. wäre falsch für den dat: „er näht die Lumpen zusammen zur Verfertigung eines Mantels“. Indessen ist, wie der Variantenapparat zeigt, die Lesart, die der Lefmann'sche Text bietet, handschriftlich überhaupt nicht belegt. Nach S. XIII des II. Bandes des Lal. Vist. bezeichnet *ḥ* alle Hss. außer A, in A aber ist das Wort *ḥrtvā* ausgelassen. Es ist also die Lesart von *ḥl* in den Text zu setzen. Sanskrit wird dadurch aus der Stelle aber nicht, die Absolutivbildung ist für das Sanskrit falsch (Wh. Gr. § 990).

269. 3. 1 = Lfm.

XIX. Kapitel.

272. 10. Lefmann liest *viḥayayā*, 1 = *ak viḥayāya* Die Stelle kann doch nur heißen: „er brach auf zur Gewinnung des Sieges“, d. h. ein Dativ muß stehen. Die Lesart von *al* ist also in den Text zu setzen.

274. 1 ff. Da das erste, zweite und dritte Glied der Reihe von Kompositis sich nur auf *puṣkarinī* beziehen kann werden sich auch die anderen Komposita darauf beziehen. Dem Zusammenhang nach ist es das Natürlichste, *puṣkarinī* als sg. zu fassen. Dann sind die Formen auf *-āḥ* Z. 2 und 3 falsch (1 = Lfm.). Faßt man wegen dieser Formen *puṣkarinī* als plur., so werden der Verstöße gegen die Sanskritgrammatik nur noch mehr. Wenn man aber schon Z. 2 und 3 die Formen auf *-āḥ* beibehält, muß man auch Z. 2 mit *al*SH *ḥchannāḥ* lesen. Mir scheint es das Richtigste zu sein, die Visarga überall zu streichen.

7. Zu *ḥputāparigrhīta* mit *ā* ist zu vergleichen *ghaṭāparigrhītāni* 96. 6.

21. 1 = L *sunirjāta*. Die Lesart von AS *niryātaḥ* ist vorzuziehen. Mit *nirjātaḥ* ist nichts anzufangen.

275. 11. 1 liest *daśāvenika*°. Diese Lesart wird in den Text aufzunehmen sein, da das Wort sonst nur als *āvenika* belegt ist.

278. 13. *aśītis* liest auch 1. Es steht der nom. falsch für den acc. (vgl. 307. 14 ff.).

285. 20. Das lange *-ā-* in *ḥyikāde*° (so liest auch 1) ist kein Sanskrit. Dasselbe Kompositum *śuddhāvāsakāyikādevaputrasahasrāni* findet sich ebenfalls mit *-ā-* 438. 17, wo gewiß *ḥkāyikā* mit *deva*° zusammendrucken ist (vgl. z. B. 396. 16). Vgl. III. B. III. 1.

289. 14. 1 liest wie Mss. *jñānivat*.

XX. Kapitel.

290. 20. Wozu steht hier der Plural *imā gāthā*, wo nur eine einzige Strophe folgt? 291. 12 ff. steht bei gleichem Verhältnis der sg. Im Mvu. ist es keine ungewöhnliche Erscheinung, daß der Stamm fem. -ā-Stämme als acc. fungiert, z. B. I. 6. 4 (vgl. 13, 3); 22. 4. Einen acc. sg. fem. *imā* habe ich bis jetzt im Mvu. noch nicht angetroffen. Für die Annahme, daß Strophen verloren gegangen sind, liegt kein Grund vor. (l = Lfm)

XXI. Kapitel.

301. 20. Auch l liest *tejavat*, das falsch ist für skr. *tejovat*.

302. 7. Der Gebrauch von *sa°* in *sabodhisattva°* ist jedenfalls nicht sanskritisch. Vgl. zur Stelle Mvu. I. 92. 10. und Anm. S. 448.

17. l = ω *bhikṣavo evaṃ*.

306. 4. Zu *grhnata* vgl. Senart, Mvu. I. XII. a. 1. Danach wird *n* in *ṇ* zu ändern sein Lal. Vist. 379. 7; 382. 13, 16, 20, 22; 383. 4; 384. 11, 16, 21; 385. 3; 408. 18; 439. 1.

307. 7. *keśāmsi* hat auch l. Ist die Form unter Einfluß des vorausgehenden *urāmsi* entstanden? Sanskrit ist sie jedenfalls nicht.

11. *iti* fehlt hier und auch noch 317. 21; 318. 6.

14—16. Wenn zu *sphuṭamabhūt aśitīryojanāni* Subjekt ist, dann ist der Numerus der Verbalform falsch. Faßt man *sphuṭamabhūt* als unpersönlichen Ausdruck: „es wurde hell“, dann steht der nom. falsch für den acc. (vgl. 278. 13). Sanskrit ist der Text hier keinesfalls.

315. 2. l liest wie ḥk *°yasaṃ*. Vgl. 318. 2.

317. 4. *yaṃ* kann sich nach der Lage der Sache nur auf *vadanam* oder die ganze Handlung *vadanam samcārayati* beziehen. In beiden Fällen muß *yaṃ* für *yad* stehen.

8. l = α.

320. 14. l = α, aber l liest *°vāsītām* (vgl. σk). Die Lesart *°vāsītā* bietet demnach nur A, LL hat Schreibfehler. Ob in A auch ein Schreibfehler vorliegt, läßt sich natürlich nicht mit Sicherheit entscheiden. Jedenfalls ergibt die Stellung des Wortes im Satze, daß die Form ein acc. sg. f. sein muß. Will man also die Lesart von A beibehalten, so liegt ein acc. sg. fem. -ā Stämme auf -ā vor. Vielleicht ist es aber ratsamer, -ām zu lesen, wie die Hss. außer A es tun.

Für das -ā- in *°dukūlāni°* kann ich keine Erklärung geben. Für das Sanskrit ist es falsch.

22. l liest wie L *gaṃbhīra*. Die von Lefmann in den Text gesetzte Lesart wird also nur von H geboten und ist sicher auszumerzen. Es bietet gar keine Schwierigkeit, die Lesart von A als *°raṃ* auszudeuten (vgl. Mvu. I. XII). Diese Lesart ist gewiß in den Text aufzunehmen.

321. 5. *kṣaṇekṣaṇā* hat auch 1.

6. Da sonst das Objekt der Sache fehlt, ist *pūrva*° *krīḍitā* als acc. pl. n. zu fassen.

332. 1. Diese Häufung von hinweisenden Fürwörtern (*tā etā*) ist unsanskritisch.

XXII. Kapitel.

344. 6 = 345. 2. Nach Mjjh. Nik. I. 247. 37 und Mvu. I. 228. 11 ist der Text zu verbessern in *karmaṇya upa*°.

345. 13. Nach Mjjh. Nik. I. 248. 8 und Mvu. I. 229. 3 kann ich in *āsan* nur die 1. sg. impf. von *as* „sein“ erkennen. Das *-n*-müßte man dann als eine falsche Ausdeutung eines *ṇ* auffassen. Der Schreiber war von der Richtigkeit des *n* so überzeugt, daß er es sogar nach dem Sandhigesetze behandelte, das für *-n* nach kurzem Vokal vor Vokal gilt! Das ist eine sehr merkwürdige Art „Sanskrit“.

18. Da sich der Ausdruck in den buddhistischen Formeln sehr gleich bleibt, fällt es auf, daß hier der instr. auftritt, wo oben (344. 6; 345. 1) und im Mjjh. Nik. (I. 247—249) der loc. steht. Es fällt das umso mehr auf, als in *karmaṇye* (Z. 19) ein loc. vorliegt. Ich halte es (vgl. die Bemerkung zu 344. 6) nicht für angängig, *karmaṇye* mit dem folgenden *sthītena* zusammenzudrücken. Ich glaube, man darf nicht mit dem Verlust von *upa* vor *sthītena* rechnen, weil im Mjjh. Nik. (a. a. O.) *sthīte* als das Ursprünglichere in der Formel steht. Dann scheint es mir aber auch wenig wahrscheinlich zu sein, daß mit dem Verluste der Silbe *na* hinter *karmaṇye* zu rechnen ist. Ich glaube also, daß auch an dieser Stelle der loc. das Ursprüngliche ist. Die Instrumentale hätten dann locative Funktion (vgl. Mvu. I. 123. 2 und Anm. zu 127. 17; I. 146. 7; 211. 4 und Anm.).

346. 6 und weiterhin ist *kiṃpra*° als Kompositum zu lesen.

347. 16 ff. Der Ausdruck *kiṃpratyaṃ* ist als Bahuvrīhi zu fassen. Das grammatisch falsche *kiṃpratyaṃ* vor *sparsā*, *vedanā*, *trṣṇā*, *bhava* 347. 18, 19 ist wohl nur der Nachlässigkeit der Schreiber zur Last zu legen. Sie schrieben die Form, die Z. 17 und 18 dreimal richtig steht, gedankenlos weiter. Die var. lect. von S zu Z. 18 *tyayā vedanā*, und Z. 19 *tyayo bhavo* bestätigt das.

348. 2—3. *udapādi*, das hier und Z. 17, 18 je 6 mal steht, wird als 3. sg. aor. act. gesichert durch *ālokaḥ prādurbabhūva*.

351. 11. Falls das *-ā* von *buddhā* nicht durch die früheren *-ā* verschuldet ist, ist *vyādhi* f.

14. *sarva ābaddho vimuktīpakṣāḥ* läßt sich nicht konstruieren. Auch die Bedeutung der Stelle ist nicht klar.

17. Die Konstruktion des Satzes: *iha mayā anuttarāṇ* (α *anuvārā*, k *anuttarā*) *samyaksaṃbodhimabhisambuddhaḥ* ist

sehr verfahren. Zu vergleichen ist 285. 17—18. *tathāgatairānuttarā* (SH °rām) *samyaksambodhīr* (L °dhīm, 1 °dhim) *abhisambuddhā*, 377. 2 *mayānuttarā samyaksambodhīr* (α *bodhim*) *abhisambuddhā*, 418. 15 *aham ... anuttarām samyaksambodhimabhisambuddho*. Ich bin der Ansicht, daß immer die jeweils richtigen Formen in die Formel einzusetzen sind, ohne Rücksicht auf die handschriftliche Überlieferung. Die Schreiber haben, wie mir scheint, die Formel aus dem Gedächtnis niedergeschrieben, ohne im einzelnen ihre Vorlage genau zu beachten, und dabei sind ihnen die Konstruktionen *mayānuttarā samyaksambodhīr abhisambuddhā* und *ahamanuttarām samyaksambodhimabhisambuddhaḥ* durcheinander geflossen.

351. 22. Zwar ist im Mvu. das part. präs. pass., mit *-ant*. *-at* gebildet, belegt, aber einmal macht es mißtrauisch, daß das part. präs. pass. als verbum finitum fungiert, und dann erweckt *avabhāsyanta*, das 352. 8 im selben Zusammenhang gebraucht wird, Bedenken, die hs. Überlieferung hier beizubehalten. Ich glaube, daß keine von beiden Lesarten richtig ist und zwar deshalb, weil diese zwei Präsensformen ganz vereinzelt unter Präteritalformen stehen. Als die Form, aus der sich die beiden hs. überlieferten durch Mißverständnis leicht hätten entwickeln können, ergibt sich *avabhāsyanta* als 3. plur. eines augmentlosen Präteritums (vgl. III. B. VII. 2). Die Schreiber hielten die Form für eine Präsensform, die sie glaubten in fehlerloses Sanskrit umzuwandeln, wenn sie die Endung sanskritisierten.

XXIII. Kapitel.

367. 9. Es fehlt die Verlängerung des auslautenden Vokals in °*paṭākābhi ratna*°, die für das Sanskrit notwendig ist.

368. 2. 1 = L *stiṣṭhantaḥ*. Vielleicht ist *tastivantaḥ* von dem folgenden *namasyantaḥ* her entstanden. Nach den Parallelstellen (359. 2; 360. 8; 361. 11; 362. 16; 365. 7; 367. 5) wird hier eine Verderbnis vorliegen. Ich glaube, man darf nach diesen Parallelstellen *tasthuḥ* in den Text setzen.

XXIV. Kapitel.

377. 10. *parinirvātu bhagavanparinirvātu sugata* ist keinesfalls Sanskrit. Dieselbe falsche Konstruktion findet sich noch 382. 13; 382. 21, während 379. 7; 394. 13—14; 422. 9—10 richtig (Mvg. I. 6. 5 und I. 6. 9) der Nominativ steht, 379, 7 allerdings *sugato* mit falschem Sandhi. Darf man annehmen, daß *bhagavan* falsch aus °*vam* (P. Gr. § 396) hergestellt ist? (vgl. 345. 13). *sugata* wäre dann nom. sg. m. auf *-a*. Aus dem Mvu. kann ich einen solchen nom. bis jetzt nur aus Versen belegen.

15. Weder das p. W. noch Childers kennt die Verbindung von *nīgrh* mit dem gen. Der Gebrauch des gen. für den acc. ist für das Sanskrit falsch. Verwechslungen beider Kasus finden sich im Mvu., vgl. I. 67. 11, 12 und Anm. zu 67. 9 (Vers); 123. 13 und Anm. (Vers); 215. 12.

378. 15. 1 = α .

379. 9; 380. 14; 384 fehlt *iti*.

380. 4. *sukhaprāptam* ist zum mindesten falsch für *prāpta-sukham*. Da aber auch die Konstruktion noch recht schwerfällig ist, glaube ich, daß man *sukha* von *prāptam* abtrennen muß, und *sukha* als nom. sg. aufzufassen ist. Aus dem Mvu. kann ich eine solche Form bislang nur aus Versen belegen. Man kann gewiß daran denken, daß der Anusvāra zufällig in allen Hss fehlt, nur käme das in den Hss. des Lal. Vist. merkwürdig oft vor.

381. 14. *śakatācakrāṇi* ist kein Sanskrit, das fem. müßte *śakatī* heißen (p. W.).

382. 1. Selbst wenn *śakata* hier plötzlich n. wäre, wäre der acc. pl. bemerkenswert, weil er für das Sanskrit falsch ist.

XXV. Kapitel.

396. 1. *pare me na vibhāvayeyuḥ*, *me* steht hier als acc., vgl. Mvg. I. 5. 2 *pare ca me na ājāneyyum*. Im Sanskrit hat *me* nur die Funktion des gen. und dat. Vgl. unten die Bemerkung zu 404. 11.

397. 6. Ist die Lesart von α (*pravarttanāyai*) wirklich zu verwerfen? Sie ist 1) lect. diff. und 2) kommt dieselbe Form des Dativs von *-a*-Stämmen auch sonst noch im Lal. Vist. vor. 31. 21; 401. 3, 13, 19; 31. 21 verwirft Lefmann die Lesart *°tāyai* von A, hier nimmt er *°tāyai* auf und verwirft die Lesart, die er 31. 21 billigt. Das ist keine Konsequenz in der Verwertung der Hss. Die fragliche Form ist auch aus dem Mvu. zu belegen, wenn man annehmen darf, daß *°āyai* eine Verschlimmbesserung aus *-āye* ist (Mvu. I. 4. 4; 40. 6; 47. 16; 80. 7 und öfter).

15. 1 = Lfm. Nach Mvg. I. 5. 3 wird man eine Form konjizieren müssen, die dem *paṭibhamsu* des Pälitextes entspricht, vielleicht *pratibhāsuḥ*. Jedenfalls scheint sich soviel mit Sicherheit zu ergeben, daß ursprünglich an der Stelle ein augmentloses Präteritum stand. Die Lesart von S (*pratibhāsataḥ*) stammt gewiß vom Schreiber dieser Handschrift.

401. 22 *ete catvāro devatāḥ*; 402. 2 *tān devatān*. Da ich noch kein Beispiel dafür gefunden habe, daß f. *-ā*-Stämme in die maskuline Flexion übertreten, wohl aber dafür, daß es Neutra tun, so glaube ich, daß man in *devata* eine volkssprachliche Form für *daivatam* erblicken muß (vgl. III. B. III. 4^b). Möglicherweise sind diese sehr auffallenden Konstruktionen auch mit unter Einfluß von *deva* entstanden.

XXVI. Kapitel.

403. 16. Da *ajñāsyam*, die var. lect. von L, auf sekundärer Änderung eines wie *n* aussehenden Schriftzeichens beruhen wird, bietet sie kein Hindernis, *ajñāsyat* herzustellen (vgl. Mvu. I. XII).

404. 10, 19. Nach 403. 7 ist *dharmā* von *deśitam* abzutrennen. (Sonst stünde subst. + part. falsch für part. + subst.) Aus dem Mvu. kann ich bis jetzt die Verwendung des Stammes von masc. auf *-a* als acc. sg. nur aus Versen belegen. Vgl. aber P. Gr. § 364.

404. 11. Ich habe noch kein Beispiel gefunden, daß *viheth* das Objekt im gen. bei sich haben kann. *viheth* wird mit dem acc. verbunden (Divy. 42. 18; 145. 22; 163. 20—21; Av. Śat. I. 229. 8; Lal. Vist. 403. 7, 17). *me* steht also hier als acc. (vgl. die Bemerkung zu 396. 1). Diese Verwendung von *me* ist auch im Mvu. belegt, z. B. I. 56. 10 (vgl. die Anm.); 57. 10, 15.

405. 22. Die Trennung *gautama mā* kann nach 406. 4 kein Druckfehler sein. *mātmānam* kann nach dem Lefmann'schen Texte kaum ein anderes Wort als *mā* zum ersten Bestandteile haben. Nach Mvg. I. 6. 9 ist indessen in dem Satze eine Negativpartikel überhaupt nicht zu erwarten. Man muß also den Text ändern in *gautamamātmānam* und erklären als *gautama-m-ātmānam*, d. h. es läge hier und 406. 4 ein hiatustilgendes *-m-* vor.

Die Stelle ist weiter deshalb interessant, weil hier ein acc. sg. *arham* vorliegt. Diese Form wird als acc. gesichert durch *jinam* 406. 4 und indirekt auch durch die angezogene Stelle aus dem Mvg.

406. 4. 1 = B *mātmānam*. Leider ist der Variantenapparat hier unzulänglich. Die Angabe, wie A und L lesen, fehlt überhaupt, außerdem gibt Lefmann die Form, die er in den Text aufgenommen hat, als Variante von SHk an. Ich halte dafür, *mātmānam* in den Text zu setzen.

19. Es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß Rohitavastu nicht auch wie Kapilavastu neutr. ist. Dann liegt hier ein acc. sg. eines neutr. *-u-* Stammes auf *-um* vor, der für das Sanskrit falsch ist.

407. 18. Diese Häufung von hinweisenden Fürwörtern (*eṣa sa*) ist nicht sanskritisch (vgl. 332. 1).

Zu *āyuṣmanta* vgl. 409. 15. Mvg. I. 6. 10 läßt keinen Zweifel, daß in der Form ein voc. zu suchen ist. 407. 18 ist die Form für das Sanskrit unbedingt falsch. Indes ist hier die Form von Lefmann nach 409. 15 (vgl. var. app.) ex conj. in den Text gesetzt. Diese zweite Stelle beweist aber nicht, daß an der ersten (407. 18) auch *āyuṣmanta* im Texte stand statt des richtigen *āyuṣmantaḥ*, denn 409. 15 muß *āyuṣmantaḥ* nach Sandhigesetz *āyuṣmanta* werden (... *āyuṣmanta āgacchati*). Wenn man also 407. 18 eine Form konjiziert, wird man schon *āyuṣmantaḥ* in den Text aufnehmen müssen. Hat man denn aber wirklich Veranlassung, von der handschriftlichen Überlieferung abzuweichen? Die Lesart *-mān* ist nach

der angeführten Mvg.-Stelle sicher abzulehnen, aber der voc. *āyusman*, den A bietet, gibt einen sehr guten Sinn und ist sicher in den Text zu setzen. Aus der zweiten Stelle (409. 15) Schlüsse auf die erste zu ziehen, halte ich für sehr mißlich. Denn einmal besteht zwischen dem Textstück *nanu* usw. und dem vorausgehenden Text keine Gedankenverbindung, dann ist das Stück selbst sehr lässig geschrieben. Im alten Indien hat ebensowenig wie bei uns jemand gedacht (*yusmākametadabhūt*): „hier, ihr Herren, kommt . . .“, der Vokativ bleibt da eben weg. Die Formel ist von der frühern Stelle stumpfsinnig übernommen, der Plural *āyusmantah* unter Einfluß des vorausgehenden *yusmākaṃ* entstanden.

19. *sma* ist hier falsch angewandt.

408. 4. Da die handschriftliche Lesart *saṃvidyantaḥ* keinen Sinn gibt, ist wohl zu konjizieren *saṃvidyanta*. Das Satzschlußzeichen danach muß getilgt werden. Wenn eines zu setzen ist, gehört es zwischen *ca* und *saṃvidyanta*

Es kann nach Mvg. I. 6. 10 gar nicht bezweifelt werden, daß *saccedākāṅkṣasi* statt des Lefmann'schen *sa ced*° zu lesen ist. *sacet* in der Bedeutung „wenn“ gibt es aber im Sanskrit nicht.

22. *pañcakāpi* setzt einen nom. pl. m. auf -ā voraus.

409. 8. *va* ist nichts weiter als Schreibfehler für *ca* (vgl. II).

12. Die Konjekture Lefmann's *dr̥ṣṭā* ist nicht glücklich. Die handschriftliche Überlieferung ist vielmehr zu wahren, da nach Mvg. I. 6. 12 (*dit̥ṭheva dhamme*) *dr̥ṣṭa eva dharmā* zusammenzufassen ist. Die Schwierigkeit liegt also vielmehr in *dharmā* als in *dr̥ṣṭa*. Ich bin geneigt, nach der ausgehobenen Mvg.-Stelle einfach *dharme* in den Text zu setzen (vgl. oben 71. 5).

410. 4. *iti* fehlt.

413. 4. So wie Lefmann druckt, fehlt das Subjekt, welches zurechtgemacht oder geschmückt wurde. Man muß *chatradhvajapaṭākāvitāna* und *gagaṇatala* von dem jeweils folgenden *samaṃkṛtaṃ* abtrennen und beide Ausdrücke als nom. sg. neutr. auf -a auffassen.

6—7. Auch hier scheint wieder ein nom. sg. n. auf -a vorzuliegen, denn es ist zweifellos zu lesen *dharmacakra pra*° (vgl. Z. 14).

415. 13. *sa*° in *sasvastikāṃkṛtaṃ* ist für das Sanskrit überflüssig.

418. 15. 17. Ist *catusvā*° nur Schreibfehler für *caturṣvā*°? Ich habe keine Angabe gefunden, daß in nepalesische Hss. *ṛṣv* und *ṣv* verwechselt werden. Die handschriftliche Überlieferung ist so merkwürdig einheitlich, daß ich mir als Grund dafür, warum nur der Schreiber von B. 418. 17 die Sanskritform hat, nur denken kann, daß die Form schon in X. stand. Es ist gar zu unglaublich, daß an diesen beiden Stellen, die so kurz aufeinander folgen, alle Schreiber versehentlich das *r* nicht geschrieben hätten. Es ist interessant, daß sich 130. 19 im *śārdūlavikrīḍita*-Verse ein loc. *catusū*

findet. Ich glaube, die Annahme, daß *catuṣvā*° (oder *catuṣu ā*°?) im Original stand, ist nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen.

20. Es ist sehr interessant, daß an der entsprechenden Stelle des Mvg. I. 6. 23 ff. ebenfalls *udapādi* steht.

423. 13. Der Instrumental und die folgenden Ausdrücke lassen es als ziemlich sicher erscheinen, daß *parijñātam* statt *parijñānam* zu lesen ist (vgl. SHk und II).

14. Der Instrumental *bodhisattvai* ist in *ttvaiḥ* wie *varṇai* 119. 11 in *varṇaiḥ* zu verbessern.

424. 12. Wie ist das *-ā-* in *°kṣikādharmā*° zu erklären? Sanskrit ist es jedenfalls nicht.

13. Wie ist das 2. *-ā-* in *asaktābaddhāmuktacittatvāt* zu erklären? *āmukta* als *āsakta* (p. W. s. v. Nr. 4) aufzufassen, ist dem Zusammenhang nach nicht möglich. Der Sinn ist: weil sein Denken nicht festhängt, nicht gebunden, befreit ist.

429. 1. Zu *dullabha* vgl. Mvu. III. 109. 5 (Index). Die Annahme, daß eine Assimilation vorliegt, ist wegen *ucchāṅga* 429. 14 nicht abzuweisen.

8. Ist gewiß *samādāpanatva*, 436. 1 *°dāpaka* zu lesen (vgl. Śikṣ. 309. 15 (vgl. Index), Divy. 142. 5; Sp. 200. 4; Lal. Vist. 430. 11—12; 431. 8. 19—20; 432. 6—7. 18).

8. 9. Der acc. *vairamaṇyaṃ* ist unverständlich. Man wird annehmen müssen, daß der erste Teil des Kompositums verselbständigt wurde. Dasselbe gilt von *°kauśalyaṃsuśikṣidvāt* Z. 13.

XXVIII. Kapitel.

438. 16. Am einfachsten scheint sich mir die Schwierigkeit zu lösen, wenn man *saha* mit dem folgenden Kompositum zusammendrückt. Der Text wird dadurch zwar auch kein Sanskrit, aber er wird besser, als er ist (vgl. Mvu. I. 62. 5 und Anm.).

20. *dharmaparyāya* ist gewiß von *sūtrānto* und *mahāvai-pulya* von *bodhisattva* abzutrennen (vgl. 7. 18 und Sp. 5. 8). Die Formen sind als nom. sg. auf *-a* aufzufassen.

439. 20. Die Schwierigkeit, die das *-ā-* in *anuttarāsamyak-sambodhīm* bietet, ist, wie ich glaube, am einfachsten zu heben, wenn man *anuttarā* von *sam*° loslöst und als acc. sg. f. auf *-ā* faßt.

441. 7. Nach 32. 18 und 33. 16 ist *pratīpūrtyā* zu lesen. Die var. lect., die Lefmann aufgenommen hat, ist nur Schreibfehler dafür (32. 18 liest z. B. 1 *°pūryai*).

442. 1. *avahitah śrotah* ist ganz unverständlich. Die Stelle wird wohl zu verbessern sein nach Sam. Nik. I. IV. 2. 9. 1 *ohītasotā dhammaṃ suṇanti*. Dann läge hier ein für das Sanskrit falscher nom. auf *-ah* statt auf *-āḥ* vor.

21. Warum lehnt Lefmann hier *atiṣṭhamāno*, wie *α* liest, ab?

adhīṣṭhamāno ist ganz unverständlich, während *α* einen recht guten Sinn gibt: „ohne stehen zu bleiben, Halt zu machen, d. h. ohne Unterbrechung“.

B.

I. Zur Rechtschreibung der Prosa des Lal. Vist.

An Buchstabenverwechslungen sind mir die folgenden aufgefallen:

b und *v* 2. 21; 64. 20; 65. 15; 72. 18; 352. 12.

v und *b* 41. 2.

Es wird das Beste sein, sich immer an die klassische Rechtschreibung zu halten (Senart, Mvu. I. XI).

l und *ḷ* 41. 9; 152. 18; 272. 13; 289. 1; 318. 16; 321. 15; 432. 17.

l und *r* 76. 15; 249. 3

r und *l* 125. 18; 274. 7

} vgl. Speyer, Av. Śat., Preface CIX.

ch für *cch* 352. 5. *cch* ist in den Text zu setzen (vgl. II).

t für *ṭ* 149. 4, 5 (*truti*); 211. 20 (*vāṭikā*).

ḍ für *d* 317. 15 (*gaḍā*), so liest auch I.

ṇ für *n* 423. 12. *n* ist einzusetzen (vgl. II).

sth für *ṣṭh* 31. 3, 6 *adhīsthāna*; 48. 21 (2mal *adhīsthita*);

277. 13 *supratīsthita*.

ṣṭ für *st* 415. 18 *abhyasṭāvīt*.

s für *ś* 2. 8; 63. 4; 65. 2; 76. 10; 117. 17; 129. 3; 205. 14; 211. 12 usw.

s für *ṣ* 3. 1; 122. 5; 249. 6; 429. 22; 430. 20.

ś für *s* 35. 4; 76. 16; 106. 13; 207. 7; 211. 22; 251. 7; 255. 1; 256. 20 usw.

Lefmann hat 13. 17; 29. 14; 46. 22 (2mal); 61. 2; 64. 12

ṣasṭhi in den Text aufgenommen. Die Lesart hat keinen kritischen Wert, da *ṣṭ* und *ṣṭh* in nepalesischen Hss. oft nicht zu unterscheiden sind (Sen., Mvu. I. XII); sie ist überall zu tilgen. Hierher gehört

nach Speyer, Av. Śat., Preface CIX auch *śraddhyai* 33. 13; 34. 14.

Es ist *śraddhyai* in den Text zu setzen. Auch *trāyatrīṃśa* (Stellen im Index), bez. *trāyatrīṃśat* (98. 4; 218. 15; 225. 17; 270. 11)

(so liest auch I), ist auszumerzen und *trāyatrīṃśa(t)* zu lesen. Vgl. Speyer, Av. Śat., Preface CIX, Z. 22. Als schlechte Orthographie —

und weiter nichts — ist auch die Schreibung *tv* für *ttv* aufzufassen, und es ist nach der klassischen Rechtschreibung zu verbessern *dattvā* 181. 2; 266. 22 (vgl. 238. 2); *bhittvā* 319. 5; *chittvā* 225. 16; 226. 14; 306. 16. Vgl. Mvu. I. XVII. a. 1.

Um eine schlechte Orthographie oder eine falsche Ausdeutung der Schreibvorlage wird es sich handeln, wenn *ṣy* steht:

1) für *kṣ* 126. 12 *śiṣyāpayiṣyasi*; 156. 19 *śiṣyā* (richtig 125. 19);

2) für *kṣy* 141. 11 *abhiniveṣyati* (= °*vekṣy*°).

Ob in *drakṣasi* 73. 3; *prativakṣanti* 88. 15 (III. A.); *parimokṣante* 104. 16, 17 eine ungenügende Sanskritisierung oder nur defektive Schreibung vorliegt, kann ich nicht entscheiden.

II. Sandhi.

1) Im Hiatus bleiben:

a + a 15. 6; 44. 14 und öfter. *a + ā* z. B. 17. 5. *a + i* 267. 17. *a + u* 5. 11; 8. 19; 15. 16; 29. 13—14. *a + ā* 5. 8. *a + r* 5. 5; 8. 5; 15. 13, *a + e* 23. 9; 44. 13.

ā + a 17. 11. *ā + ā* 155. 1. *ā + u* 16. 22. *ā + o* 72. 1.

i + a 15. 17; 17. 20, 21. *i + i* 19. 4. *i + r* 18. 19.

ī + a 16. 7, 15. *ī + r* 21. 7, 21.

u + a 30. 22. *u + r* 20. 13.

e + a 10. 22 (1 - || -); 15. 10; 30. 8 ff.; 39. 21; 71. 18. *e + ā* 40. 6; 211. 4; 382. 7. *e + u* 16. 22; 76. 20; 245. 18. *e + r* 54. 19; 102. 9. *e + au* 202. 12.

2) Anusvāra bleibt sporadisch vor Vokalen erhalten:

aṃ + a 14. 5; 20. 15; 101. 15. *aṃ + r* 21. 1; 26. 5. *aṃ + e* 26. 3.

āṃ + a 46. 22. *āṃ + r* 18. 20.

iṃ + a 125. 20. *iṃ + u* 125. 22.

3) Visarga:

aḥ bleibt vor *e* 343. 17. wird *o* vor *s* 69. 3; 379. 7 vor *p*.

iḥ bleibt vor *n*, *d* 284. 13, 14, 15.

uḥ bleibt vor *o* 331. 21.

4) Künstlicher Hiatus wird durch Kontraktion der Vokale, die im Hiatus stehen, beseitigt. Der ausgefallene Konsonant ist ein:

y 20. 12 (*pratiṣṭhateti*); 229. 9 (*abhisambuddhyeti*).

s 154. 7 (*tatottari*, vgl. III. A).

5) Hiatusstilger:

m 2. 22; 405. 22. Vgl. überall III. A.

6) Prākritische Kontraktionen:

a wird mit *e* kontrahiert zu *e* 34. 14 (III. A). *a* mit *o* (= skr. *au*) zu *o* 41. 5; 286. 12; 440. 6.

aṃ mit *ā* zu *ā* 15. 9 (*mādattādāsyatha*); 278. 3 (*bodhimaṇḍā-lamkurvanti*); 319. 5 (*ardhakāyābhyūnnāmya*). (Vgl. Mvu. I. 12. 16 und Anm.) *aṃ* mit *i* zu *e* (*parameti*) 102. 9 (III. A).

III. Lautliche Unregelmäßigkeiten in der Prosa des Lal. Vist.

1) Es finden sich lange Vokale am Ende erster Kompositionsglieder, wo im Sanskrit kurze Vokale stehen müßten:

a : *ā* (cfr. III. A.) 83. 6; 86. 15; 95. 8; 96. 9; 98. 14; 274. 7; 285. 20 = 438. 17; 320. 14; 381. 14; 424. 12. 4. 8 = 30. 22?; 8. 22.

i : *ī* 126. 12 (vgl. III. A.) 58. 4 (vgl. III. A.).

2) Sanskritisch auslautende Konsonanten fehlen:

-*t*: 82. 15 *marukanyā*; vgl. Mvu. III. 71. 1 (Stelle nach dem Index) *maruputra*.

-*s*: 49. 2 = 301. 20 (*teja*); 63. 4 (*catuṣṭhūna*); 84. 7 (*divyacakṣupra*°); unsicher 71. 22; 432. 5 (*caḥṣu*, vgl. p. W. s. v.); 72. 2? (*uragaṇḍa*); 212. 21 (*duṣparśanīya*); 249. 4 (°*śirot*°); 249. 10 (*pañcatapaika*°); 254. 19 (°*vakṣādini*); 386. 5. 7 (*sarpimaṇḍa*, vgl. Av. Śat. I. 15. 13; 198. 3); 429. 11 (vgl. 430. 7—8) (*sarpī*, vgl. p. W. s. v.); 395. 22? (*tamopa*, vgl. p. W. s. v. *tama*).

3) Assimilation von Konsonanten:

a) *ts* wird *cch* 429. 14 (*ucchaṅga*, vgl. 106. 1). Vgl. Mvu. I. 27. 10. 13.

b) *rl* wird *ll* 429. 1 (*dullabha*). III. A.

4) Unregelmäßigkeiten in der Vokalsteigerung.

a) Die Vṛddhierung ist unterblieben: 20. 13 (*magadheṣu janapadeṣu*); 86. 13; 289. 7 (*lokika* für *lau*°); 266. 4; 367. 7; 368. 1; 396. 14; 401. 1 (*antarikṣā devā*°); 366. 11; 367. 4 (*caturmahārājika*, richtig 401. 8, 9; vgl. Mvu. I. 30. 16 und Anm.); 401. 6, 15 (*asuraḥ* für *ās*°, vgl. Speyer, Av. Śat. I. 109. 7 und Anm. 8); 417. 10 (*punarbhavikī* für *pau*°).

b) Guṇa statt Vṛddhi: *devataṃ* falsch statt *dai*° 382. 6 (2mal); 401. 22 (III. A.) *eneya* falsch für *ai*° 105. 22; 429. 17.

c) Vṛddhi steht an falscher Stelle: 22. 22 °*jānapada*.

IV. Nomen.

a) Geschlechtswechsel:

1) masc. wird neutr.: 17. 12 *gandha* (2mal); 34. 3 ff. *bhodyaṅga*; 65. 10; 70. 20 *vyūha*; 120. 5 *vikṣepa*; 301. 8 *svapna* in der Bedeutung Traum (vgl. p. W. s. v. Nr. 4); 345. 12 *kalpa* Weltperiode, vgl. Mvu. I. 229. 3. Der Übertritt von masc. Wörtern in die neutr. Flexion ist im Mvu. sehr oft zu belegen.

2) neutr. wird masc.: 76. 15, vgl. III. A.; 273. 21 sūtra. Derselbe Wechsel läßt sich aus dem Mvu. belegen, z. B. I. 29. 3 (Vers).

3) masc. wird fem.: 277. 3 *kācivihethābhūt*; 3. 14; 10. 17 *raśmi*, vgl. III. A. Aus dem Mvu. kann ich Beispiele für diesen Wechsel nur für *ṛ*-Stämme geben, z. B. I. 54. 6, 7; 65. 11 (Vers).

4) neutr. wird fem.: 6. 3 *adhivāsanā*. Derselbe Wechsel findet sich beim gleichen Wort Mvu. I. 114. 2 (Vers).

b) Für die Unsicherheit, das grammatische Geschlecht zu unterscheiden, spricht die Inkongruenz im Geschlecht zwischen dem Substantivum und den dazugehörigen näheren Bestimmungen:

4. 9—10; vgl. III. A.

47. 2 *uttarebhyo digbhyo* (1 = Lfm.). *anye ca bahūni devasatasahasrāni*.

50. 16, 19 *bodhisattvasahasrāni sarva ekajātipratibaddhāḥ*.

84. 1 (vgl. III. A). *anye ca bahavo devaputrāḥ satasahasrāni*.

99. 1 *brāhmaṇasahasrāni . . . śrāvayantāḥ*.

117. 17, 18 *kanyāsahasrāni jātāḥ*.

124. 1 *kanyāsahasrāni sarvālaṅkārahūṣitāḥ sthitā abhūvan*.

150. 14 *yāvanti yojanalotyaḥ*.

183. 15 *bahūni devatāsahasrāni ye samprāptā abhūvan*.

226. 15, 16 *devaputrasatasahasrā hr̥ṣṭastuṣṭā udagrā attamanasah*.

239. 9 *yadahaṃ dharmam jānāmi, bhavānapi tam jānāti, yaṃ bhavān jānāti . . .*

317. 17, 18 *muktasukusumāni ca mahimavakiranto*.

401. 22 *ete catvāro devatāḥ*; 402. 2 *tān devatān*.

409. 8 *amṛtam mayā sākṣātkr̥to . . .*

438. 17 *devaputrasahasrāni ye*.

Solche Konstruktionen sind im Mvu. nicht selten z. B. I. 193, 18; 74. 6 Vers.

c) Der Plural steht, wo im Sanskrit der Dual stehen müßte:

254. 9 *evameva me pārśukā abhūvan*.

255. 22 *karkaṭapārśukā vāha°*.

386. 11; 387. 10 *trapuṣabhallikānām vaṇijām*. 386. 13 *tān vaṇijo* (nämlich Trapuṣa und Bhallika). Vgl. z. B. Mvu. I. 24. 1; 38. 1; 44. 5 usw.

d) Kasusvertauschungen:

1) nom. für acc.: 278. 13 (vgl. III. A); 307. 14 (vgl. III. A); vgl. Mvu. I. 43. 7—8 (gesichert durch 48. 13) Vers, vgl. Anm. zu I. 237. 10.

2) acc. für nom.: 16. 11 (vgl. III. A); 17. 1 (vgl. III. A); 39. 16 (vgl. III. A); 345. 14 (vgl. Mjjh. Nik. I. 248. 9) *evamāyuspramāṇam*. Vgl. Mvu. I. 49. 12; 204. 7 (Vers); 247. 15.

3) instr. für dat.: 254. 2 (vgl. III. A). Vgl. Mvu. I. 48. 8 (Vers) und Anm. = I. 82. 4.

4) instr. für loc.: 119. 11 (vgl. III. A); 123. 19—20; 253. 21;

257. 8 (Dual, vgl. III. A); 274. 10 ff.; 345. 18 (vgl. III. A). Vgl. Mvu. I. 51. 14; 123. 2 (und Anm. zu 122. 17, Vers); 148. 1.

5) dat. für instr.: 5. 18; 6. 17; 238. 3: 401. 4, 14; 413. 15 *°anukampāyai*. Vgl. Senart's Anm. zu Mvu. I. 39. 6. Lal. Vist. 88. 1; 103. 7 steht richtig der instr. Vgl. Mvu. I. 235. 8 (Vers).

6) dat. für gen.: 238. 16 (vgl. III. A); 243. 17; 403. 11. Vgl. auch Mvu. I. 165. 8 (Vers).

7) abl. für instr.: 257. 8 (vgl. III. A). Vgl. Mvu. I. 132. 14 *saha caurebhyaḥ* (Vers); 135. 2.

8) gen. für acc.: *me* 396. 1 (vgl. III. A); 404. 11 (vgl. III. A); 377. 15; 403. 6 bei *śru* (*°śrutavāndharmasya*, vgl. Mvu. I. 8. 15). Vgl. Mvu. I. 67. 11—12 (Vers) und Anm.; 123. 13 (Vers).

9) gen. für instr. als logisches Subjekt beim Passivum (vgl. Mvu. I. 36. 14; 81. 18 [Vers]; 115. 3 [Vers] und Anm.; 129. 12 [Vers] und Anm.):

2. 18—19 *pūjitaścatasrṇām pariśadām*.

4. 6 *samanantaraspṛṣṭaśca . . . devaputrāḥ tasyā buddhānusmṛtyasaṅgañānālokāyā raśmyā abhiścai°*.

244. 10 *kasya vā dharmam deśitam ājanāsi*.

251. 22 *tato me °śrotrāṅyuparuddhāni abhūvan*. Vgl. Mjhh. Nik. I. 244. 10, 24 *aham uparundhim*.

403. 7 *yaśca me dharmam deśitam ājanīyāt* (vgl. 404. 10 . . . *mayā . . .*).

404. 19 *tarhi mama dharmā deśitam ājñāsyanti* (vgl. Senart's Anm. zu Mvu. I. 129. 12).

409. 4 *asti te °darśanaviśeṣaḥ sākṣātkṛtaḥ*.

Deklination.

1) masc. -a-Stämme.

nom. sg. auf -a. 86. 7 (vgl. III. A); 239. 7 (vgl. III. A); 377. 10 (vgl. III. A); 438. 20 (vgl. III. A). Aus dem Mvu. kann ich diese Form bis jetzt nur aus Versen belegen.

voc. sg. auf -ā. *mārṣā* 61. 16; 226. 4 (245. 11 steht richtig -ā). Im Mvu. habe ich solche Formen bisher nur in Versen angetroffen.

acc. sg. auf -a. 404. 10 (vgl. III. A).

dat. sg. auf -āyai. 31. 21 (*nīhsargāyai*); 397. 6 (vgl. III. A); 401. 3, 13, 19.

nom. pl. -ā. 19. 19 (vgl. III. A); 67. 22 (vgl. III. A); 159. 17 (vgl. III. A zu 159. 10); 186. 9 (vgl. III. A); 403. 22 (vgl. III. A). Im Mvu. ist diese Form nicht selten zu finden, z. B. I. 6. 13, 14, 16; 7. 4, 5, 12 usw.

acc. pl. auf -ā. 4. 8? (vgl. III. A); 30. 22; 382. 1 (vgl. III. A). Die Form ist häufig im Mvu. belegt, z. B. I. 3. 1; 24. 12 (Anm.); 26. 15 (Anm.).

2) neutr. -a-Stämme.

nom. sg. -a. 19. 12 (vgl. III. A); 380. 4 (vgl. III. A); 413. 4—7 (vgl. III. A).

nom. pl. auf -ā. 84. 1 (*śatasahasrā*); 226. 15; 256. 17 (vgl. Z. 16); 321. 5, 6 (vgl. III. A); 351. 11 (*parijñātā sattvacarītā*); 396. 17 *atikrāntavarṇā*. Diese Form ist im Mvu. nicht selten belegt, z. B. I. 5. 3; 5. 6; 27. 3; 148. 12; 194. 7.

Anm. Lal. Vist. 307. 7 (vgl. III. A) findet sich *keśūmsi*.

3) fem. -ā-Stämme.

acc. sg. auf -ā. 155. 18 (vgl. III. A); 290. 20 (vgl. III. A); 439. 20 (vgl. III. A). Dieselbe Form ist im Mvu. belegt I. 6. 4; 19. 9; 20. 4; 22. 4 usw.

dat. sg. auf -āya. 416. 18 (*abhijñāya*). Vgl. Mvu. I. 46. 11; 47. 10; 81. 11.

gen. sg. auf -āyā. 159. 10 (vgl. III. A); 204. 21 (*trṣṇāyā sa°*). Diese Form findet sich im Mvu. I. 130. 4; 194. 7.

4) masc. -ī-Stämme.

nom. sg. auf -ī. 19. 12 (III. A); 34. 16 (vgl. III. A); 102. 12 (vgl. III. A). Vgl. Mvu. I. 1. 2; 21. 4, 5; 22. 11; 63. 16.

5) masc. -ū-Stämme.

nom. sg. auf -u. 30. 3 (vgl. III. A). Vgl. Mvu. I. 27. 6; 35. 13; 37. 9.

nom. pl. auf ū? 211. 12 (vgl. III. A). Im Mvu. habe ich solche Formen bisher nur in Versen angetroffen.

6) neutr. -ū-Stämme.

nom. acc. auf -um. 406. 19 (vgl. III. A). Vgl. Mvu. I. 45. 16; 47. 15.

7) fem. -ī-Stämme.

nom. sg. auf -ī. 19. 12 (vgl. III. A); SS. 31. 32. 33. 34. 35. 36 (vgl. die Bemerkungen am Ende des 4. Kapitels); 86. 8 (vgl. III. A); 247. 6 (*nandīti*) = 248. 3. Vgl. Mvu. z. B. I. 135. 4; 196. 15.

nom. sg. auf -ī. 148. 9 (*viṣaṃjñāgatī*, l = L °*gatī* vgl. p. W.).

Im Mvu. kann ich diese Form nur in Versen nachweisen.

abl. sg. auf -ā *jātyā* vor p. 226. 19.

8) fem. -ī-Stämme.

a) Einsilbige Stämme:

nom. sg. -ī. 32. 8 (vgl. die Bemerkungen am Ende des 4. Kapitels).

b) Mehrsilbige Stämme:

acc. sg. auf -ī. 179. 20 (vgl. III. A).

nom. pl. auf -ī. 77. 10 *sarvanadī ca prasrayāṇī ca*. Vgl. Mvu. I. 107. 6—7 (śloka).

acc. pl. 301. 22 *krandantyaḥ*. Vgl. *vasantatilaka* 124. 18; 125. 8.

9) *r*-Stämme (Verwandtschaftswörter).

nom. pl. fem. *r*-Stämme. °*duhitā*(*h*?) 265. 6 (unsicher).

acc. pl. *duhitṛīḥ* 301. 21 (vgl. 320. 1). *duhitṛīn* 323. 20; 330. 7.

Konsonantische Stämme.

10) masc. -*n*-Stämme.

nom. sg. m. *anavalokitamūrdha iti* 424. 10 (? vgl. p. W. s. v. *mūrdha*).

loc. sg. *mūrdhani* 66. 14 (Mvu. I. 183. 16 śloka).

11) masc. Stämme auf -*man*.

acc. pl. °*dharmānaḥ* 226. 19.

12) neutr. Stämme auf -*man*.

nom. acc. sg. *sthāmaṃ* 153. 3; 154. 13. 21 (so l₅, als lect. diff. vor A vorzuziehen); 264. 2. *premaṃ* 410. 1. Vgl. Mvu. I. 104. 17 (*rathoddhatā*); 169. 6 (śloka); 225. 13 = II. 28. 14 (*āryā*).

13) Stämme auf -*in*.

a) masc.

gen. pl. auf -*inām*. 46. 21; 150. 4 (*paranirmitavaśavartinām*); 91. 8 (*bhūtavādinām*); 275. 13 (*sarvaparapravādinām*). In den Versteilen des Mvu. ist die Form öfter zu finden.

b) neutr.

nom. sg. -*inaṃ*. °*gāmināṃ* 16. 1, 10; 24. 3, 4 (4 mal). °*dharminaṃ* 16. 1, 10. Im Mvu. kann ich bis jetzt keine solche Form nachweisen.

14) Stämme auf -*ant*, -*at*.

acc. sg. m. *arhaṃ* 405. 22 (vgl. III. A).

acc. pl. m. *iyanto* 31. 6; *radantaḥ krandantaḥ* 302. 4. Vgl. Mvu. I. 27. 3; 33. 6.

15) Stämme auf -*mant*, -*mat*.

nom. sg. n. *ṛddhimantaṃ* 16. 1, 10.

16) Stämme auf -*vant*, -*vat*.

acc. pl. m. *bhagavanto* 4. 8.

acc. sg. n. *sarvāvantaṃ* 4. 14; 291. 9, 21.

Im Mvu. habe ich beide Formen noch nicht gefunden.

17) Stämme auf -*j*.

gen. pl. *vañijānām* 387. 11.

18) neutr. Stämme auf -*as*.

nom. acc. sg. mit Übertritt in die *α*-Flexion auf -*aṃ*. *vratatapaṃ* 211. 13; 244. 1; *śrotam* (Ohr) 409. 10. Vgl. Mvu. I. 27. 8.

formaler instr. dat. abl. dual. *śrotābhyāṃ* 257. 8 (vgl. III. A).
formaler abl. pl. *śrotābhyo vi°*, 257. 11 (vgl. III. A zu 257. 8).

19) neutr. Stämme auf *-is*.

nom. acc. sg. *jyotiṃ* 246. 17; 247. 7.

20) *-s*-Stämme am Ende adjektivischer Komposita.

nom. sg. m. *ugratejo* 39. 13 (5. 13 °*tejasā*); 442. 1 (ex conj., vgl. III. A). Vgl. Mvu. I. 42. 3; 61. 8.

nom. pl. m. *durmanāḥ* 397. 21. Vgl. Mvu. I. 103. 7, in Versen ist die Form oft zu belegen.

nom. sg. n. *kṛṣṇasīrasaṃ* 16. 9; *ujjalītatejasaṃ* 21. 4.

21) Komparative auf *ya s*.

acc. sg. m. *pāpīyasaṃ* 318. 2; *pāpīyaṃsaṃ* 315. 2; l = s °*yasaṃ*.

V. Pronomen.

1) Pron. der 1. Person.

acc. sg. *me* 396. 1; 404. 11 vgl. Mvu. I. 56. 10 und Anm.; 57. 10, 15.
instr. sg. *me* 251. 22; 403. 7.

2) Pron. der 2. Person.

instr. sg. *te* 409. 4.

3) Geschlechtiges Pronomen.

nom. acc. sg. n. *taṃ* 16. 20; 105. 5; 140. 9—10; 209. 4; 269. 19;
291. 9. Vgl. Mvu. I. 26. 7; 32. 10; 33. 10 und öfter.

4) *idaṃ*.

acc. pl. m. *imām* 88. 14 (vgl. III. A).

nom. acc. sg. n. *imaṃ* 400. 15.

Im Mvu. habe ich noch keine der beiden Formen gefunden.

5) *enaḍ*.

nom. acc. sg. n. *enaṃ* 238. 18; 269. 2.

6) Relativum.

nom. acc. sg. n. *yaṃ* 18. 17 (vgl. III. A); 317. 4 (vgl. III. A). Vgl. Mvu. I. 104. 1; 122. 9.

7) Fragepromen.

nom. acc. sg. n. *katamaṃ* 26. 3.

8) Pronominaladjektiva.

acc. pl. *sarvā* 3. 14 (vgl. III. A).

VI. Zahlen.

- 1) *vimsat*° 146. 14. Vgl. Mvu. I. 228. 17 acc. *vimsat*, 89. 6.
- 2) *aṣṭāvimsat* 67. 10 (vgl. 66. 5). Vgl. Mvu. I. 89. 10 *aṣṭāvimsadbhir*.
- 3) *dvātriṃśatisca* 149. 17; *dvātriṃśateḥ* 36. 8; *ṣaṭtriṃśateḥ* 36. 9.

Zahladverbien.

saptakṛt (= *saptakṛtvas*) 379. 19 (vgl. 380. 1).

VII. Verbum.

1. Aktivendungen im Medium.

22. 10 *kathayati* für °*te*; 186. 13 (vgl. III. A); 209. 4 (vgl. III. A); 320. 19 *kurvanti* für *kurvate*. Vgl. Mvu. I. 21. 4; 40. 7, 8, 9, 10.

2. Augment.

1. Das Augment fehlt:

a) im Präteritum, und zwar

1) in der 3. sg. impf. act.: *upasaṃkrāmat* 6. 8; 55. 18; 102. 3, 4, 10, 16; 113. 3; 132. 11; 140. 9; 142. 10; 143. 14; 183. 19; 238. 5; 244. 9; 245. 2; 286. 8; 289. 11; 290. 12; 291. 8; 292. 10, 22; 294. 12, 22; 363. 22; 377. 9; 394. 9; 396. 6; 398. 12; 407. 13.

Formal 3. sg. ist die Form 364. 16; 366. 12 (vgl. III. B. VII. 3. 2).

prakrāmat 142. 19; 245. 15; 246. 2; 405. 3; *avakrāmat* 55. 5.

2) in der 3. pl. impf. act.: *upasaṃkrāman* 4. 15; 50. 17, 20; 51. 2; 145. 17, 18; 320. 5; 360. 10; 382. 11; 383. 20; 386. 6; 396. 18; *prakrāman* 264. 21 (*prakrāmanste*); *upagacchan* 265. 2.

3) in der 3. sg. impf. med.: *upapadyata* 98. 4; *avatiryata* 86. 18. (Die letzte Form ist unsicher, da *l* wie *k* liest, und Lefmann die Lesart von *k* [*'vatiryaya*] nicht verzeichnet.)

4) in der 3. pl. med.: *avabhāsyanta* (ex conj.) 351. 22; 352. 8 (vgl. III. A).

5) in der 1. sg. aor.: *pratijñāsiṣaṃ* 418. 15, 19.

6) in der 3. pl. aor.? ex conj. 397. 15 (vgl. III. A).

b) im Konditional:

1. sg. *deśayiṣyaṃ* 403. 16. 3. sg. *vyahetḥayiṣyat*.

Im Mvu. fehlt das Augment sehr oft.

2. Das Augment steht an falscher Stelle:

108. 4 *upāsaṃkrāmat*, 142. 2 *upāsaṃkrāman*. Vgl. Mvu. I. 128. 16 *apreṣaye*.

3. Personenvertauschungen.

1) Die 3. sg. wird gebraucht für die 1. sg.: 60. 17 (vgl. III. A); 118. 18 *kutrāhamupaneṣyata iti*, 1 = SLHk; 238. 19—20; 239. 6, 8 *ahamavocat*; 239. 18 *ahaṃ . . . prakrānto 'bhūt*; 240. 2 (*a*)*haṃ . . . piṇḍāya prāvīkṣat*; 265. 21 *ahaṃ adrākṣit*; 265. 22 *ahaṃ . . . avanato 'bhūt*; 269. 2—3 *ahaṃ . . . abhisambhotsyate*. Vgl. Mvu. I. 51. 11, 12; 84. 16 (Vers) und Anm.; 92. 15 (Vers) und Anm.

2) Die 3. sg. wird gebraucht für die 3. plur.: 4. 17; 6. 15 lesen alle Hss. (vgl. III. A zu 4. 17) *avocat*; 60. 1 *sarve . . . deveśvarā ekamekamevaṃ samjānīte* (vgl. III. A); 66. 21 *vidyuto . . . samjanayati* (vgl. III. A); 106. 8 *samvidyate . . . anuvyañjanāni*; 120. 8 *sarve . . . abhāṣata*; 129. 7 = 343. 20 *yadāryā ācakṣate* (ebenso Mvu. I. 228. 7; vgl. Mjjh. Nik. I. 247. 28; wenn die Form nicht als Plural zu *ācaṣte* aufzufassen ist); 352. 2 ff. (18 mal); 364. 16 *devā(h) upasaṃkrāmat*; 366. 12 *mahārājānaḥ . . . upasaṃkrāmat* Vgl. Mvu. I. 8. 1 und Anm.; 38. 2; 55. 3, 5, 11; 56. 10 und öfter.

3) Die 2. sg. steht für die 2. pl.: 17. 4 *uttiṣṭha* (vgl. III. A); 274. 18 *yatkhalu mārṣā jānīyāḥ*. (Nach 275. 14—15 muß es sich um einen Plural handeln.)

4. Zum Gebrauch der Präterita.

Die verschiedenen Präterita werden ohne feste Regel gebraucht. So stehen bei ganz gleichen Verhältnissen nebeneinander:

impf. und aor.: 120. 4, 5 *prāmuñcan* und *akārṣuḥ*.

256. 19 *aḡamat* und *akarot*.

impf. und pf.: 281. 13 *abhāṣat* und 284. 17 *tuṣṭuvuḥ*.

291. 8 *upasaṃkrāmat* und 291. 21 *upajaḡāma*.

prät., gebildet aus präs. mit *sma* und perf.:

291. 21 *upajaḡāma* und 291. 22 *saṃchādayati sma*.

293. 14 *abhinirmimīte sma* und *niścacāra*.

aor. und perf.: 348. 2—3 *udapādi* und *prādurbabhūva*, 359 ff.

352. 1—10 wechseln miteinander impf., prät., gebildet aus präs. mit *sma*, und perf.

5. Zusammengesetzte Tempora.

Eigentümlich und auffällig ist auch der häufige Gebrauch zusammengesetzter Tempora in der Prosa des Lal. Vist. Es gibt ein präs. pass., das aus dem part. perf. pass. und *as* oder *bhū* als Kopula gebildet wird:

244. 3 *na . . . doṣo datto bhavet*.

250. 6 *yathā sarvaparapravādinaśca nighrūtāḥ syuḥ*.

Zum Ausdrucke der Vergangenheit wird ein zusammengesetztes Tempus gebildet, und zwar:

aus dem part. perf. pass. und dem präs. von *as* 228. 16. 21
mā kumāro jvītādvjavaropitaḥ syāt.

aus dem part. perf. pass. und dem Wurzelaorist von *bhū*
40. 2; 41. 6; 51. 8; 59, 18. 20; 60. 1; 62. 4 usw.

aus dem part. perf. pass. und dem perf. von *bhū* 382. 4 *vi-*
smitā babhūvuḥ.

aus dem part. perf. pass. und dem impf. von *as* 159. 19 *āgatā*
āsan; 350. 17 *samnipatitā āsan.*

aus dem part. präs. auf *-āna* und dem Wurzelaorist von *bhū*
317. 4 *prapalāyāno 'bhūt.*

Die zusammengesetzten Formen werden meist als erzählende
Tempora gebraucht (vgl. z. B 273. 274, wo sie neben präs. mit
sma stehen), in einigen wenigen Fällen hat die Form die Bedeutung
eines Plusquamperfekts (154. 18; 228. 9).

6. Prohibitiv.

mā mit Futurum (vgl. Speyer, A Sanskrit Syntax, Leiden
§ 353 Rem. 4) 15. 9, 10; 88. 2, 13; 186. 14—15; 192. 21—22;
193. 1.

mā mit ind. präs. 15. 10 (vgl. III. A); 209. 6. Vgl. Mvu.
I. 244. 14.

7. Präs. mit fut. Sinn.

398. 6 *vahyanti.*

8. Klassenwechsel von Verben.

1) *vah*, *tar* (?) treten in die 4. Klasse über 398. 6, bez. 86. 18
(vgl. zur letzten Stelle III. B. VII. 2. 3).

2) *han* in die 1. Klasse 306. 4; 318. 16. Vgl. unten (P. Gr.
§ 499).

3) *mā* wird nach der 5. Klasse konjugiert 350. 19 *nirmṃvanti*
(Mvu. I. 75. 8 [śloka]; 179. 7 nach der 9. Kl.).

4) *chnd*, *bind* nach der 1. Klasse 306. 4. Vgl. Mvu. I. 197. 19
bhuñjati.

5) *bandh*, *grh* nach der 1. Klasse 306. 4; 193. 2 (vgl.
Wh. W. s. v.).

Sehr merkwürdig und auffällig, und für das Sanskrit ganz
falsch sind folgende Formen von *adhi* + *iṣ*:

1. sg. opt. präs. *parasm. adhyeṣyeyam* 394. 2.

1. pl. opt. präs. *ātman. adhyeṣyemahi* 394. 7.

2. sg. präs. *ātman. adhyeṣyase* 397. 6.

3. pl. präs. *ātman. adhyeṣyante* 397. 5 (sie werden gebeten).

9. Präsens mit falscher Wurzelstufe.

parināmet 64. 20 (vgl. III. A).

10. Bildung von Verbalformen vom part. perf.
pass. aus.

38. 18 *abhisambuddheyam*, vgl. III. A zu 229. 9. Vgl. Mvu. I. 131. 15 und Anm.; 155. 19 und Anm. (Vers); 219. 17 und Anm. (Vers).

Konjugation.

a) Präsenssystem.

Verba erster (zehnter) Klasse.

- Imperativ. 1. dual. *parasm. -vaḥ* 239. 11; 245. 10.
2. plur. *parasm. -tha* 90. 22 (*utpādayatha*); 228. 8 (*ni-varthayatha*). Dieselbe Form findet sich im Mvu. z. B. I. 18. 3—4; 24. 2; 131. 2; 223. 4 und öfter.
- Optativ. 2. plur. *parasm. -tha* 15. 11 (*rocetha*). Vgl. *prati-dheyatha* Mvu. I. 148. 15 (*āryā*) und Anm.

Verba zweiter Klasse.

- Präsens. 1. sg. *ahamāsannevaṃ* 345. 13 (vgl. III. A).
3. sg. *parasm. parāhanati* 318. 16.
- Imperativ. 2. plur. *parasm. hanata, abhihanata* 306. 4.
- Part. präs. *samāna* „seiend“ 17. 4; 51. 16; 89. 9; 410. 19 (Mvu. I. 163. 4 *vaṃśasthā*).

Verba dritter Klasse.

- Präsens. 1. sg. *parasm. parindāmi* 443. 9 (2mal). Vgl. *dāsi* Mvu. I. 128. 18 (Vers).
3. pl. *par. -nti dadanti* 72. 19; 82. 11; 96. 22; 352. 5. *śraddadhanti* 89. 21. Mvu. I. 214. 4 findet sich *jahanti*, in Versen ist die Form öfter zu belegen.
- Imperativ. 2. pl. *parasm. avadadhata* 409. 10.

Verba siebenter Klasse.

- Imperativ. 2. pl. *parasm. bhindata, chindata* 306. 4. Vgl. Mvu. I. 18. 2 *chindatha*.

Verba achter Klasse.

- Präsens. 3. plur. *ātmanep. kurvante* 250. 1 (1 = LBHK).
- Imperfekt. 3. plur. *ātmanep. akurvanta* 98. 8.

Verba neunter Klasse.

- Präsens. 3. pl. *med. samjānante* 410. 20.
- Imperativ. 2. pl. *parasm. bandhata* 193. 2; 306. 4; *gr̥hṇata* 306. 4.

b) Präteritum.

3. dual. *abhūvatām* 83. 13. 1 liest *sthitāvabhūva* || *tā yan.*
ū wird nach entsprechenden Paliformen (vgl. Childers
s. v. *bhavati*) in *ū* zu ändern sein. Zwischen *u* und *ū*
nach Konsonant ist in nepalesischen Hss. kein Unter-
schied (Senart, Mvu. I. XII).
3. sg. act. *udapādi* 19. 3; 348. 2—3 (6 mal); 348. 17—18 (6 mal);
418. 20 (vgl. Mvg. I. 6. 23 ff.).
asroṣit 143. 13; 300. 12. Mvu. I. 44. 9.
3. pl. *antaradhāyīsuḥ* 397. 22.

c) Part. perf. pass.

yaṣta (part. perf. pass. von *yaj*), (falsche Bildung von *yītha*
aus?) 112. 11.

nivasta „bekleidet“ 320. 18, 19 gibt es im Sanskrit nicht.

d) Absolutivum.

1) Das Suffix ist *tvā* bei zusammengesetzten Verben 16. 22
ucchrāpayitvā; 61. 13; 382. 12 *abhivanditvā*; 83. 22 *abhinirmītvā*;
131. 19 *abhistutvā*; 253. 21 ^o*pradakṣinīkṛtvā*; 267. 7 *saṅghāti-*
kṛtvā (vgl. III. A); 325. 20 *vībhūṣāyitvā*. Diese Bildungsweise ist
auch aus dem Mvu. sehr oft zu belegen.

2) Das Absolutiv ist vom Präsensstamme aus gebildet 60. 15
cyavitvā. Mvu. I. 30. 2 *cyavitvā*; 243. 17 *śruṇitvā*.

e) Kausativum.

1) Bildung mit *-āpay-*. 125. 19; 126. 12 *śikṣāpayasi* bez.
śikṣāpayiṣyasi (III. B. 1). Dieselbe Bildungsweise findet sich im
Mvu. z. B. I. 18. 2; 19. 11; 24. 16 und öfter.

2) Die Wurzelstufe ist falsch in *saṃjānāyisyanti* 439. 4;
saṃjānāyya 137. 19 (vgl. e 5).

3) Das Partizip ist falsch ohne Bindevokal gebildet ^o*vī-*
jñāpto 85. 9.

4) Das part. nec. ist falsch gebildet 39. 16 *avakrāmitavya*.

5) Absolutiv vom Kausativ. *saṃjānāyya* 137. 19 (1 hat *saṃ-*
janerya, vgl. BL) vgl. e 2.

6) Das Kausativ steht im Sinne des Nichtkausativs 100. 13
upasthāpayitum; 228. 8 *nivartayatha*. Vgl. Mvu. I. 4. 12 und
Anm.; 21. 3 u. Anm.; 23. 9.

7) Das Nichtkausativ steht im Sinne des Kausativs 68. 18;
69. 21; 70. 7 *pratisaṅmodate*; 145. 3 *sphuriṣyati*; 402. 1 *pra-*
vartiṣyati (vgl. 402. 7).

Schlußbemerkung.

1) In der Prosa des Lalitavistara haben sich Texteinschiebungen nachweisen lassen.

2) Die Verstöße, die sich in der Prosa des Lal. Vist. gegen die Sanskritgrammatik finden, sind zu zahlreich und eigenartig, als daß sie sämtlich Schreibfehler sein könnten. Manche lassen sich erklären, wenn man annimmt, daß die für das Sanskrit falschen Formen aus volkssprachlichen Formen herausgebildet worden sind, manche haben ganz volkssprachliche Gestalt. Diese falschen Formen scheinen sich mir organisch am einfachsten zu erklären, wenn man annimmt, daß die Prosa des Lal. Vist. ursprünglich nicht in Sanskrit abgefaßt war, sondern daß sie, wie sie heute vorliegt, das Ergebnis eines Sanskritisierungsprozesses ist, und daß die grammatischen und syntaktischen Schnitzer Überbleibsel aus einem älteren Textzustande sind. Ohne genau mit der Prosa des Mahāvastu identisch zu sein, muß sie doch einmal eine Form gehabt haben, die der Prosa des Mvu. recht nahe gestanden hat, vor allem deshalb, weil beide Texte in den Kasusverwechslungen und dem Durcheinander der Genera große Ähnlichkeit aufweisen. Man könnte meinen, gegen meine Ansicht, daß die Prosa des Lal. Vist. ursprünglich nicht in Sanskrit abgefaßt war, möchte sprechen, daß sich im Lal. Vist. S. 127 das Sanskritalphabet Laut für Laut aufgeführt findet. Das erklärt sich aber einfach so, daß hier ein Abschnitt aus dem Unterricht geboten wird, wie ihn ein vornehmer Inder vom brahmanischen Lehrer empfing, da mußte naturgemäß das Sanskritalphabet in den Text aufgenommen werden. Ja, mir scheint diese Alphabettafel gerade den schlagendsten Beweis zu erbringen, daß der Autor nie Sanskrit schreiben wollte. Denn es ist verständlicher, daß jemand, der eine Volkssprache schreibt, dort Sanskritwörter braucht, wo es nicht anders möglich ist (bei *ks*, *ś*, *ṣ*, *ai*, *au*), als daß jemand, der Sanskrit schreiben will, bei *th* das volkssprachliche *thapanīya* folgen läßt, bei *th* *thāma* (= *sthāman*). Auch würde bei *ñ* die volkssprachliche Form *ñāna* besser als *jñāna* passen. Das Wort *ātma* (Z. 6) bietet keine unüberwindliche Schwierigkeit (vgl. Childers, der *ātīmā* kennt), auch ein gen. *ātumano* wäre nichts Unmögliches (Mvu. II. 148. 15). Man muß aber auch damit rechnen, daß die einzelnen Sätze umgestellt worden sind (Foucher, *L'art gréco-bouddhique du Gandhāra*, Vol. I., Paris 1905, S. 325). Jedenfalls ist die von Boyer behandelte Inschrift (Foucher, loc. cit. und Anm. 1) ein in Stein gehauenes Argument dafür, daß die Alphabettafel, die in der Lebensbeschreibung Buddha's eine Rolle spielte, in volkssprachlicher Form abgefaßt bestanden hat. Es gewinnt hier auch die Tatsache Bedeutung, daß *r* und *ṛ*, von *l* und *l̄* ganz zu schweigen, im Lal. Vist. fehlen. Es scheint mit der Tafel auch

deshalb eine besondere Bewandnis zu haben, weil die Alphabet-
tafel im 佛說普曜經 (75^b) nur
41 Glieder aufweist, während sie im

方廣大莊嚴經 (17^b/18^a)

46 wie im Sanskrittext hat. Ob daraus irgend welcher Schluß
auf die Zeit, in der die Prosa des Lal. Vist. sanskritisiert worden
ist, zu ziehen ist, weiß ich noch nicht, da ich die einzelnen Glieder
in der Tafel des erstgenannten Werkes noch nicht habe identifi-
zieren können und daher nicht weiß, ob gerade die Entsprechungen
von *ai*, *au*, *ś*, *ṣ*, *kṣ* fehlen.

Ist meine Ansicht über die Prosa des Lal. Vist. richtig, so
folgt daraus:

1. daß die Wörter, die im p. W. nur aus dem Lal. Vist. be-
legt sind, für das Sanskrit noch nicht nachgewiesen sind.
2. daß die jetzige Form der Prosa des Lal. Vist. einer jüngern
Schicht der Textüberlieferung angehört, als die Prosa des
Mvu. und die Versteile des Mvu. und Lal. Vist.
3. daß weiterhin zu untersuchen sein wird, ob die Prosa der
Mahāyānawerke, die in Sanskrit abgefaßt sind, immer in
Sanskrit geschrieben waren.

3) Es hat sich gezeigt, daß Lefmann in der Herstellung des
Textes nicht überall glücklich gewesen ist, eine Erkenntnis, die
gegen die bedingungslose Verwendung der sprachlichen Formen der
Versteile des Lal. Vist. für grammatische Arbeiten mißtrauisch
machen muß, und, wie ich anderweit zeigen werde, besteht dieses
Mißtrauen leider zu Recht.

Druckfehler in der Prosa des Lal. Vist.

| | | | |
|--------|---|--------|--------------------------------------|
| 2. 3 | <i>āyu</i> ^o statt <i>āpu</i> ^o . | 34. 8 | lies <i>upekṣāsam</i> ^o . |
| 18 | lies <i>pūjītaścata</i> ^o . | 41. 10 | „ <i>daśabhiḥ</i> . |
| 3. 13 | „ <i>śnīṣavi</i> ^o . | 47. 2 | „ <i>bhūyah</i> . |
| 4. 11 | „ <i>śuddhāvāsa</i> ^o . | 48. 17 | „ <i>īśva</i> ^o . |
| 5. 7 | „ <i>guptena</i> . | 50. 16 | „ <i>bahūni</i> . |
| 11. 6 | „ <i>prāmō</i> ^o . | 52. 2 | „ <i>pūrva</i> ^o . |
| 16. 19 | „ <i>punar</i> . | 58. 4 | „ <i>udagra</i> . |
| 21. 11 | „ <i>nāyeti</i> . | 59. 17 | „ <i>vacarairdev</i> ^o . |
| 23. 10 | „ <i>mārśāḥ</i> . | 60. 8 | „ <i>gatatvena</i> . |
| 25. 5 | „ <i>samanvāgatā</i> . | 14 | „ <i>caritaśca</i> . |
| 29. 13 | „ <i>śuddhi</i> ^o . | 16 | „ <i>māturdakṣi</i> ^o . |
| 30. 17 | „ <i>koṭi</i> . | 61. 16 | „ <i>trīṃśad</i> ^o . |
| 31. 3 | „ <i>adrākṣīt</i> | 63. 1 | „ <i>atha</i> . |

| | | | | | |
|---------|------|-------------------|---------|------|-------------------|
| 64. 14 | lies | °sāhasrikāt. | 141. 14 | tilg | . |
| 20 | " | samyaksukhena. | 142. 12 | lies | °mupasam°. |
| 66. 5 | " | °viṃśatiśca. | 145. 22 | " | 'bhūt. |
| 67. 14 | " | yathāpra°. | 149. 3 | " | kumāra. |
| 68. 21 | " | " | 161. 9 | " | °kramitum. |
| 69. 18 | " | °pāsituṃ dharmam. | 182. 14 | " | tasyām. |
| 70. 10 | " | °cārayati. | 198. 7 | " | °yāmāsa. |
| 17 | " | bahūni. | 200. 13 | " | °ruhya. |
| 71. 16 | " | puruṣe. | 210. 2 | tilg | vor dr̥ṣtvā. |
| 78. 2 | " | yāme. | 248. 2 | lies | kāmebhyo. |
| 84. 19 | " | prādur°. | 249. 18 | " | py̐thivyā°. |
| 86. 13 | " | abhūt. | 267. 11 | " | pūrvā°. |
| 87. 15 | " | garbhā°. | 268. 4 | " | samyak°. |
| 88. 14 | " | sūtrā°. | 18 | " | suḷātāyā. |
| 22 | " | buddhān. | 307. 15 | " | abhūt. |
| 89. 11 | " | hyānanda°. | 317. 12 | " | khadga. |
| 18 | " | taiḥ. | 347. 16 | " | °sattvasyaītatad. |
| 91 | " | janmaparivartaḥ. | 352. 1 | " | daśasu. |
| 100. 6 | " | caturṇām. | 366. 9 | " | sārdham. |
| 104. 17 | " | saddharma°. | 383. 19 | " | svaiḥ. |
| 113. 10 | " | °samyak°. | 21 | " | °gatasya. |
| 118. 1 | " | °sālohitair. | 407. 21 | tilg | . |
| 119. 15 | " | °puṣpā°. | 408. 2 | lies | °grahī°. |
| 128. 4 | " | avāpti. | 416. 17 | " | hīno. |
| 132. 15 | " | bodhi°. | 432. 18 | " | samādāpana°. |
| 136. 14 | " | 'bhiniṣ°. | | | |

Lebenslauf.

Ich wurde am 22. Juli 1889 zu Markneukirchen geboren. Meine Eltern ließen mich durch die Taufe in die ev.-luth. Landeskirche aufnehmen. Zunächst besuchte ich die Bürgerschule meiner Vaterstadt. Auf Veranlassung des französischen Lehrers Engelmann kam ich auf das Realgymnasium zu Plauen i. V., wo ich meine weitere Ausbildung erhielt. Ostern 1909 bezog ich die Leipziger Universität. Ich erhielt hier die erste Anleitung zu philologischer Arbeit im Sievers'schen Proseminar, dessen tiefe Gelehrsamkeit einen bedeutenden Eindruck auf mich machte. Ich hörte Vorlesungen bei v. Bahder, Holz, Mogk, Köster, Lindner und Schwarz, nahm auch an Übungen der meisten Herren teil. Mit der Zeit zog mich der Orient immer mehr in seinen Bann. Ich ging zu Conrady in die Schule. Den bleibendsten Eindruck aber riefen die Vorlesungen und Übungen Windisch's in mir wach. Ihm verdanke ich auch — indirekt wenigstens — die Anregung zur vorliegenden Arbeit, insofern er mich veranlaßte zu untersuchen, inwieweit sich das Bild, das Müller seinerzeit von der Sprache der Gāthās des Lal. Vist. entworfen hatte, durch die Lefmann'sche Neuausgabe des Werkes geändert hat.
